34. Jahrgang Donnerstag, 23. Juli 2020 Nr. 30 – 32

Quartier echo
Monatliche Grossauflage 74 000 Exemplare

Zürich West

Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Grünau, Wiedikon, Giesshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl

VENUSTAMED
Dr. Kainth
INNOVATION: Fraktionierte Mikronadel-Radiofrequenz
Hautstraffung, Narbenbehandlung, Schwitzen.
Einführungsangebot: 20% Zusatz-Rabatt auf alle Abos.
(Nicht kumulierbar · 1 Gutschein pro Person · Gültig bis 30.9.2020)
VenustaMed Dr. Kainth
Sihlquai 253, 8005 Zürich
Telefon 044 303 90 00
www.venustamed.ch
SCAN ME

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Foto: zvg.

Pat Perrys Zaubershow aus der Nähe erleben

«Als Zauberer ist man auch Schauspieler», sagt Mentalmagier Pat Perry. Im kleinen Close-Theater im Kreis 5 mit seinen 70 Plätzen kann man ihm sogar aus der letzten Reihe genau auf die Hände schauen – allerdings ohne Chance, seine Tricks zu durchschauen. *Seite 7*

Zirkus Chnopf startet doch noch zur Tournee

Im Corona-Jahr läuft alles etwas anders. Morgen Freitag findet die verspätete Premiere des Zirkus Chnopf auf der Kasernenwiese statt.

Obwohl die Proben im Zirkusquartier in Albisrieden erst im Juni begonnen haben, kann der Zirkus Chnopf seinen 30. Geburtstag mit einer Tournee feiern, allerdings einer kürzeren. Los geht es von Freitag bis Sonntag in Zürich. Dann reist das 20-köpfige Team mit Artistinnen und Artisten, Köchin, Techniker sowie Büro- und Barpersonal an elf weitere Gastspielorte in der Schweiz.

Dabei hält der Zirkus, der eigentlich ein gemeinnütziger Verein ist mit dem Ziel der Nachwuchsförderung im Bereich Artistik und Physical Theater, an einer 30-jährigen Tradition fest: Der Eintritt bleibt gratis, es findet bei den Vorstellungen eine Hutsammlung statt. (red.) *Seite 3*

Der künstlerische Leiter Dave Sieger vor dem eigenen Museumswagen. Foto: Jeannette Gerber

Neuer Spielplatz auf dem Uetliberg

Das «Felsenegg»-Wirtepaar Annemarie und Fritz Horst hat zum Abschluss seines Berufslebens einen hohen fünfstelligen Betrag investiert, um auf dem Uetliberg einen neuen Spielplatz zu realisieren. *Seite 4*

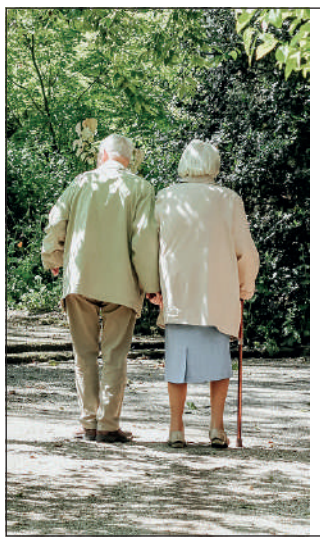
Neue Ausstellung im Fifa-Museum

Ein neuer Ausstellungsteil, ganz im Zeichen des virtuellen Fussballs: Das Fifa-Museum widmet sich dem Thema elektronischer Sport. Am Medienanlass zur Eröffnung waren auch zwei E-Sport-Profis dabei. *Seite 5*

Neue Heimat für Kirchenfenster

Hans Ernis Kirchenfenster zierte zwölf Jahre lang den «Raum der Stille» im Einkaufszentrum Sihlcity. Nach Auflösung der Sihlcity-Kirche hat das Kunstwerk nun eine neue Heimat in der Paulus-Akademie gefunden. *Seite 11*

ZAHNPROTHETIK & DENTALHYGIENE
ZAHNPROTHETIK & DENTALHYGIENE HUKIC
Badenerstrasse 661
8048 Zürich-Altstetten
Tel. 044 431 04 20



Infoveranstaltung Casa Vivimus & Vortrag Patientenverfügung
VIVIMUS
Lernen Sie uns kennen und lassen Sie sich von unserem Fachwissen überzeugen am:
- 27. Juli 2020 | 15.00 - ca. 17.00 Uhr
- 30. Juli 2020 | 18.00 - ca. 19.30 Uhr
- 04. August 2020 | 15.00 - ca. 17.00 Uhr
- 06. August 2020 | 18.00 - ca. 19.30 Uhr
- 15. August 2020 | 14.00 - ca. 16.00 Uh

Teilnahme nur mit Anmeldung.
Treffpunkt: Haupteingang im Erdgeschoss.
Weitere Informationen unter:
www.vivimus.ch/infoveranstaltung
Wir freuen uns auf Sie!
Ihr Casa Vivimus Team
Casa Vivimus AG
Else-Züblin-Strasse 60 | 8047 Zürich | +41(0) 43 555 08 08
info@casa-vivimus.ch | www.casa-vivimus.ch
sensato Lebensraum im Alter

TEKO
Luzern - Basel - Bern - Olten - Glattbrugg

meine Weiterbildung
Technische Kaufleute
in Teilzeit, oder Intensiv
Büromanagement
Betriebswirtschaft HF
Wirtschaftsinformatik HF
Techniker/in HF
Neu mit BM nur 4 Semester
Energie & Umwelt
Maschinenbau, Flugzeugtechnik
Elektrotechnik, Telekommunikation
Informatik, Architektur, Ingenieurbau
Betriebstechnik ...
www.teko.ch

Podologie ALTSTETTEN
- Neu: Fussreflexzonenmassage
- Manicure/Pedicure für gepflegte Sommerfüsse und Hände
- Für Damen und Herren

Telefon 044 508 19 96
Hohlstrasse 507 · 8048 Zürich
www.zuerich-fusspflege.ch

«Zürich West». Ihre Quartierzeitung.
Jetzt auf allen Kanälen.
Neue App testen!

lokalinfo.ch/app

Neueröffnung
BRASSERIE SPIRGARTEN

Grosse Biervielfalt & gutbürgerliche Schweizer Küche
www.brasserie-spirgarten.ch
BON
3dl Offenbier
Gültig bis zum 01.12.2020
BRASSERIE SPIRGARTEN
Bier im Quartier
Lindenplatz 5
8048 Zürich

Publireportage

Neue Suzuki-Hybrid-Modelle stehen bereit

In den Suzuki-Showrooms kann man das Ignis-Facelift mit dem 12V-Hybridsystem sowie die Modelle SX4 S-Cross, Swift Sport und Vitara mit dem brandneuen 48V-Hybridsystem Probe fahren.

Zusätzlich zur neuen Motorisierung erhielt der Vitara auch optisch eine Veränderung. *Fotos: zvg.*

Der Ignis besticht durch einen in Sachen Verbrauch und CO_2-Emissionen optimiertes Mild-Hybrid-System.

Nach dem Lockdown Mitte März kehrt mit den Lockerungsmassnahmen des Bundes langsam wieder Normalität in unseren Alltag ein. Die Werkstätten der Suzuki-Partner waren stets geöffnet und auch der Verkauf jederzeit online erreichbar. Seit dem 11. Mai haben nun auch die Showrooms wieder geöffnet und Kunden dürfen persönlich empfangen und beraten werden. In den Vertreter-Showrooms besteht die Möglichkeit, das Ignis-Facelift mit dem 12V-Hybridsystem sowie die Modelle SX4 S-Cross, Swift Sport und Vitara mit dem brandneuen 48V-Hybridsystem live zu bestaunen und gleich eine Probefahrt zu unternehmen.

Einziger ultrakompakter SUV

Der Ignis, der dieses Jahr einem Facelifting unterzogen wurde, zeigt sich in neuem Design und mit neuem Antriebsstrang. Der neue Ignis behält die kultigen Designmerkmale des aktuellen Modells bei, stärkt dabei aber als einziger ultrakompakter SUV seine einzigartige Stellung im Markt durch einen neuen Kühlergrill und neue Stossfänger, raffinierte Innenraumfarben und einen in Sachen Verbrauch und CO_2-Emissionen optimierten Mild-Hybrid-Antrieb.

Die neue Generation Hybrid mit dem innovativen Mild-Hybrid-System bringt schon heute Leistung und Sicherheit für die Anforderungen und Bedürfnisse von morgen in perfektem Einklang auf die Strasse. Schon seit längerem sind die kompakten Modelle Swift und Ignis als 12-Volt-Hybridversion erhältlich. Nun rüstet Suzuki mit einem 48V-Hybridsystem beim Vitara, Swift Sport und SX4 S-Cross nach. Alle Modelle stehen ab sofort beim offiziellen Suzuki-Fachhändler zur Probefahrt bereit.

Dieses Mild-Hybrid-System umfasst einen integrierten Startergenerator (ISG), eine 48V-Lithium-Ionen-Batterie und einen DC/DC-Wandler, der die höhere Spannung für das 12V-Bordnetz umwandelt. Die Kombination des überarbeiteten 1.4-l-Turbobenzin-Motors mit dem 48V-Hybridsystem, das bei Suzuki zum ersten Mal eingesetzt wird, senkt zum einen den Kraftstoffverbrauch und bietet zusätzlichen Fahrspass. Zusätzlich zur neuen Motorisierung erhielt der Vitara auch optisch eine Veränderung. Er beleuchtet künftig mit neu designten LED-Scheinwerfern den Weg. Der Swift Sport erhält neben der neuen Motorisierung auch das Sicherheitssystem Suzuki Safety Support, welches verschiedene Assistenzsysteme kombiniert. Zusätzlich zum bereits enthaltenen Notbremssystem mit Kollisionswarner, dem Spurhalte- und Spurwechselassistenten sowie der Rückfahrkamera wird das Sicherheitssystem um ein Toter-Winkel-Warnsystem, eine Verkehrszeichenerkennung und einen Querverkehrswarner erweitert.

Preisübersicht der Sonderserie «Generation Hybrid»

New Ignis Hybrid
- Generation Hybrid; 1.2 Benzin; 18 490 Franken
- Generation Hybrid Automat; 1.2 Benzin;. 20 490 Franken
- Generation Hybrid Top; 1.2 Benzin;. 20 490 Franken
- Generation Hybrid Top Automat; 1.2 Benzin; 22 490 Franken

New Swift Hybrid
- Generation Hybrid; 1.2 Benzin; 18 990 Franken
- Generation Hybrid Automat; 1.2 Benzin; 20 990 Franken
- Generation Hybrid Top; 1.2 Benzin; 20 990 Franken
- Generation Hybrid Top Automat; 1.2 Benzin; 22 990 Franken

New SX4 S-Cross Hybrid
- Generation Hybrid 4×4; 1.4 Turbo Benzin; 29 190 Franken
- Generation Hybrid Top 4×4; 1.4 Turbo Benzin; 33 190 Franken

New Vitara Hybrid
- Generation Hybrid 4×4; 1.4 Turbo Benzin; 29 190 Franken
- Generation Hybrid Top 4×4; 1.4 Turbo Benzin; 33 190 Franken

Sonderserie Generation Hybrid

Die neuen Suzuki-Modelle (ausgenommen Swift Sport) sind auch in der neuen Sonderserie «Generation Hybrid» verfügbar. Die Sondermodelle bestechen mit einer 5-Jahre-Suzuki-Premium-Garantie sowie einer Metallic-Lackierung ohne Aufpreis. Zudem enthält jedes «Generation Hybrid»-Sondermodell, neben modellspezifischen Sonderausstattungen, das umfangreiche «Generation Hybrid»-Paket, welches mit attraktiven Dekorelementen, einem Lenkraddekor, Einstiegsleisten vorne sowie Deluxe-Fussmatten glänzt. Als besonderes Goodie obendrauf gibt es zu jedem «Generation Hybrid»-Modell eine Sport- und Freizeittasche der Firma EcoAlf. Diese verwendet zur Herstellung ihrer Produkte nur wiederverwertete Materialien. Für die Sporttasche «Generation Hybrid» werden PET-Flaschen verwendet. (pd.)

www.suzukiautomobile.ch/

ANZEIGEN

Zirkus Chnopf: 30 Jahre Theater, Musik, Tanz, Artistik

Auf 30 Jahre Erfahrung in zirzensischen Produktionen und der Förderung junger Talente darf Zirkus Chnopf – übrigens als einziger professioneller Stadtzürcher Zirkus – zurückblicken. Morgen Freitag findet auf der Kasernenwiese die Premiere der Show Pluto statt.

Jeannette Gerber

Singen und machen Musik im diesjährigen Programm (v. l.): Max Gnant, Maryam Al-Baghdadi und Lino Gioia.

Tabea Geu rasiert wöchentlich eine kesse Frisur für ihre Pole-Acrobatics-Show. *Fotos: Jeannette Gerber*

Landmaschinenmechanikerin Renja Flury kümmer sich um die Traktoren.

Akrobatik und Tuba: Lino Gioia.

Seit Beginn verbindet Zirkus Chnopf in seinen Produktionen Theater, Tanz, Artistik und Musik. Der Name Chnopf könnte falsch interpretiert werden, denn es treten keine Kinder auf, lediglich Jugendliche ab 14 Jahren – also keine Kinderarbeit. Der Name kommt daher, dass vor 30 Jahren Animationen für Schulkinder erstellt wurden. Zirkus Chnopf ist ein gemeinnützig anerkannter Verein mit dem Ziel der Nachwuchsförderung im Bereich Artistik und Physical Theater. Dass er mit einfachen Mitteln grosses, verständliches Theater macht und sich direkt in die Herzen des Publikums spielt, hat auch die Stadt Zürich wahrgenommen und dem Zirkus 2019 den Anerkennungspreis für Theater verliehen.

Kürzere Saison wegen Corona

Drei Jugendliche, zwei Artisten in Ausbildung plus fünf Professionelle werden jeweils per Casting ausgewählt. Alle sind normalerweise von Mai bis September mit dem Zirkus unterwegs und wohnen in den 16 Zirkuswagen. Damit die Jugendlichen vom Schulpensum nichts verpassen, werden sie unterwegs von Lehrpersonen unterrichtet.

Im Corona-Jahr mussten die Proben auf Anfang Juni und die Premiere auf den 24. Juli verschoben werden. Die Tournee startet in Zürich mit einem dreimaligen Auftritt auf der Kasernenwiese. Das «Freilicht Spektakel en plain air» wird dieses Jahr an 12 Gastspielorten aufgeführt. Der Zirkus ist in der Regel 16 Wochen auf Tournee, doch dieses Jahr werden es nur 14 sein. Es ist ein Team von 20 Personen unterwegs: Artistinnen und Artisten, Köchin, Techniker sowie Büro- und Barpersonal leben und arbeiten während dieser Zeit intensiv zusammen.

Zum Pluto reisen

Die Proben für das neue Programm Pluto finden im Zirkusquartier an der Grenze von Albisrieden zu Altstetten statt. Der Titel Pluto steht für eine Metapher: Da Pluto wissenschaftlich 2006 vom Planeten zum Zwergplaneten degradiert wurde, gilt er nur noch als der Kleine unter den Grossen. So auch der Zirkus Chnopf – ein kleiner, aber bedeutender. Eine junge Frau, verkörpert von der sechzehnjährigen Emilie Sieber, hat die Vision, zum Pluto zu reisen. Alle Artisten treten gleichzeitig auch als Sängerinnen, Sänger, Musikerinnen und Musiker auf. Eine der Anwesenden beim Probenbesuch war Tabea Geu, gelernte Fachfrau für Kinderbetreuung. Von klein auf war sie vom Zirkus begeistert, so brachte sie sich autodidaktisch verschiedene Disziplinen wie Aerial Hoop, Jonglieren und Hula Hoop bei. Seit fünf Jahren trainiert sie Poleacrobatic und ist in diesem Bereich als Trainerin tätig. Lino Gioia wuchs in einer zirkusbegeisterten Familie auf. Nach Erfahrungen in der Zirkusschule Marotte und im Kinderzirkus Robinson war er schon 2017 eine Tournee lang auf der Chnopf-Bühne. Nach der Matura ist er nun zum zweiten Mal dabei. Seine Disziplinen sind Schleuderbrett und Trampolin. In dieser Show bläst er zusätzlich die Tuba in der Musikgruppe.

Emilie Sieber will hoch hinaus – zum Pluto. Zwillingsschlaufen-Luftakrobatik, genannt Strapaten, ist ihre Lieblingsdisziplin; so kann sie hoch oben am Zirkushimmel schweben. Schon als Kind kletterte sie auf jeden Baum und jedes Pferd. Ihre ersten zirzensischen Erfahrungen machte sie im Jugendzirkus Robbiano.

Konrad Utzinger (Gesamtleiter des Chnopfs) und Bruder Benedikt (musikalischer Leiter) zeigen im Programm unter anderem einen Rollschuh-Paartanz. Konrad Utzinger ist spezialisiert auf Schleuderbrett und Diabolo-Akrobatik. In dieser Produktion spielt er auch Klarinette und Bruder Benedikt Schlagzeug.

Frau hält die Traktoren in Schuss

Der künstlerische Leiter Dave Sieger bot beim Probenbesuch die Gelegenheit, zwischen den Zirkuswagen herumzuschlendern, um einen Blick backstage zu erhaschen. Er ist ausgebildeter Heilpädagoge, war mehrere Jahre als Sänger mit der Band Wagabundis auf Tour und lernte so Kulturmanagement von Grund auf. Doch einen kleinen Teil seiner Zeit widmet er immer noch dem erlernten Beruf an einer heilpädagogischen Schule.

Die Landmaschinenmechanikerin Renja Flury beschäftigte sich gerade mit einem Oldtimer-Traktor. Es ist ihre erste Arbeitswoche beim Zirkus und ihre Aufgabe ist es, künftig den ganzen, 16 Wagen umfassenden, Tross in Schuss zu halten.

Weiterhin mit Hutkollekte

Ein Vorhaben im Rahmen des Zirkus ist laut Dave Sieger das Energieprojekt «Chnopf uf». «Wir wollen ein Zeichen für eine nachhaltige und lebenswerte Zukunft setzen und eine Vorbildfunktion einnehmen, indem wir künftig auf unseren Tourneen nur noch Strom aus 100% erneuerbaren Energiequellen nutzen werden», meinte Sieger hoffnungsvoll. «Der Kühlwagen mit Solarzellen – unser kleines AKW – ist das Herzstück des Energieprojekts. Von dort werden unter anderem das Elektroauto und die Bar mit Strom versorgt. Der erste grosse Schritt unserer Vision zum energieautarken Zirkus», erläuterte er. Genauso ambitioniert wie die Reise zum Pluto, doch bestimmt machbar.

An der 30-jährigen Tradition der Hutsammlung wird weiterhin festgehalten. Alle geben das, was sie können oder bereit sind zu geben. Jedenfalls hatte sich diese Kollekte bis anhin bewährt.

Zirkus Chnopf auf der Kasernenwiese: Freitag, 24. Juli, 19.30 Uhr Premiere und danach Konzert mit Gary LaLoupe. Samstag, 25. Juli, 19.30 Uhr, Sonntag, 26. Juli, 16.30 Uhr. Infos: www.chnopf.ch

ANZEIGEN

Henniez grün, rot & blau 6 x 1.5Liter Pet Fr. 4.80 statt 6.90
Gents Swiss Roots Tonic Water 4 x 20cl Flaschen Fr. 5.80 statt 7.60
Swizly Original Swiss Cider 5% Vol. 6 x 27.5cl Flaschen Fr. 8.70 statt 10.80
Appenzell Flauder Original & YOLO 6 x 1.5Liter Pet Fr. 9.30 statt 11.70
Feldschlösschen Original & Alkoholfrei 50cl Fr. 1.45 statt 1.75 + Depot
Hülse Original, naturtrüb 6 x 50cl Dosen Fr. 5.70 statt 8.70
Appenzeller Quöllfrisch hell & naturtrüb 6 x 50cl Dosen Fr. 9.90 statt 12.90
1/2 Preis Schützengarten Lager hell 24 x 50cl Dosen Fr. 19.20 statt 38.40
Monats-Hit Juli
Valser Prickelnd, Still & Still Calcium-Magnesium 6 x 1.5Liter Pet Fr. 4.80 statt 6.95
ÜBER 30% GÜNSTIGER
Baroncelli Primitivo Salento 75cl Fr. 5.45 statt 6.95
Val de Vid Verdejo Rueda 75cl Fr. 9.80 statt 12.80
Steiner Chröttli Riesling-Sylvaner, Rosé & Blauburgunder 75cl Fr. 9.95 statt 12.95
Mariposa Roja Monastrell 75cl Fr. 12.90 statt 15.90
Aperol Aperitif 11% Vol. 70cl Fr. 11.95
Absolut Juice Apple & Strawberry 35% Vol. 50cl Fr. 21.90
Opihr Oriental London Dry Gin 42.5% Vol. 70cl Fr. 38.–
The Botanist Islay Dry Gin 46% Vol. 70cl Fr. 39.90
Die Spirituosen-Angebote sind unabhängig von der Gültigkeitsdauer dieses Inserates. Kein Spirituosenverkauf an unter 18-jährige!
Müller Bräu Lager hell 6 x 50cl Dosen Fr. 4.80 statt 6.90
RiO besser trinken
Wir sind für Sie da - von Montag bis Samstag
normale Öffnungszeiten – gratis Parkplätze – keine Wartezeit
Weitere Aktionen: www.rio-getraenke.ch
Aktionen gültig vom 15.07. bis 28.07.2020
Heineken Party Pack 12 x 50cl Dosen Fr. 12.– statt 16.80

Auf dem Uetliberg lockt ein neuer Spielplatz

Weil dem «Felsenegg»-Wirtepaar Familien und Kinder schon immer am Herzen lagen, haben sie die Corona-Zeit sinnvoll genutzt und den seit Jahrzehnten sehr beliebten Kinderspielplatz aus eigenem Sack von Grund auf erneuern lassen. Kinderlachen ist der Dank.

Hans Lenzi

Mit einheimischen Holz für einen hohen fünfstelligen Betrag erstellt: Der Kinderspielplatz bei der «Felsenegg», den der neue Geschäftsführer Raphael Horst gleich selber ausprobiert. *Foto: Hans Lenzi*

Für diesen Dienst an der jungen Generation haben Annemarie und Fritz Horst zum Abschluss ihres Berufslebens einen hohen fünfstelligen Betrag quasi à fonds perdu gespendet. Für Nachfolger und Geschäftsführer Raphael Horst ist klar: «Unser Gasthaus und der Kinderspielplatz gehören zusammen. Täglich tummeln sich viele Familien auf der Felsenegg und – das hören wir häufig – sind sehr dankbar für den Kinderspielplatz mit seinen Kletter-, Krabbel- und Rutschmöglichkeiten.» Gleichzeitig sei die alte Anlage in die Jahre gekommen, «weshalb wir uns in der Zwangspause von Corona kurzerhand entschlossen haben, sie innert einer Woche durch das renommierte Sozialunternehmen Murimoos zu ersetzen».

Ein Blick auf die zertifizierte Neuinstallation zeigt, dass sie bringt, was sie verspricht: Die Brüstungen und Geländer, der Balancier-Wackelsteg, die geplante Unordnung aus schlanken Baumstämmen, die Netzliege – alles aus einheimischem Holz. Sehr beliebt sind bei den Kleinen die zwei Rutschen und die orange Querröhre aus Fiberglas. Letztere ist als einziges Element von der alten Anlage hinübergerettet worden. Neugierig versuchen sich die Kids zudem am «Vogelnest», eine Art Schaukel, die ein Herausfallen verhindert. Wie viel Jungmannschaft tummelt sich eigentlich an einem schönen Tag auf all den Geräten? «Nun, wir haben die Frequenzen nie detailliert erhoben, aber ich denke, mit 400 Kindern liegen wir nicht gross daneben», schätzt der Gastwirt.

Noch etwas hat sich in der Felsenegg Gastro AG während der Corona-Krise geändert: Sohn Raphael Horst ist neuer Geschäftsführer. «Seit 2003 haben meine Eltern Fritz und Annemarie Horst den Betrieb mit viel Herzblut geführt. Ein Vollzeitjob, sind rund ums Restaurant doch gut 22 Angestellte zu führen. Ihnen ist die ruhigere Zeit zu gönnen.»

Ein Quereinsteiger

Der 40-Jährige überblickt eine interessante Vita: Als gelernter Galvaniker und fundierter IT-Spezialist ist er ein Quereinsteiger, welcher allerdings – in einer Gastronomiefamilie aufgewachsen – dieses Metier daher gut kennt. Fit hält er sich im Gym, über Kampfsport sowie Kite-Surfen und ist überhaupt vielseitig interessiert. «Natürlich bewirtschafte ich künftig unsere Website selber, und über Renovationsarbeiten bringen wir gerade die Bankettsäle auf Vordermann. Zudem wollen wir die Balkonterrasse aufwerten», verrät Raphael Horst. Auf die Unterstützung der Eltern darf er weiterhin zählen. Diese wissen die gewonnene Freizeit unter anderem mit Klavier- und Alphornspiel, mit Reisen, Gleitschirmfliegen, dem Nützen des Pilotenscheins und vor allem natürlich dem Geniessen des Enkels bestens auszufüllen.

Stadt repariert Belag am General-Guisan-Quai

Wie es in einer Baustelleninformation heisst, muss das Tiefbauamt der Stadt Zürich den Strassenbelag beim General-Guisan-Quai reparieren. Die Bauarbeiten am Abschnitt Genferstrasse bis Bürkliplatz beginnen am Freitag, 24. Juli, um 20 Uhr und dauern bis Montag, 27. Juli, um 5 Uhr.

Von Freitag ab 20 Uhr bis Samstag um 21 Uhr wird der General-Guisan-Quai stadteinwärts gesperrt. Ab Samstag, 21 Uhr, bis Montag um 5 Uhr muss die Strasse vollständig gesperrt werden. Der öffentliche Verkehr fährt trotzdem. Die Zugänge zu den Liegenschaften sowie die Nutzung für Fussgängerinnen und Fussgänger werde gewährleistet. Umleitungen werden signalisiert. Bei schlechtem Wetter verschieben sich die Arbeiten auf das Wochenende vom 14. bis 16. August. (pd.)

Zwei Flügel stehen auf einer Bühne

Das Konzertlokal Moods im Schiffbau verzichtet auf eine Sommerpause und bietet stattdessen ein reduziertes Sommerprogramm an. In diesem Rahmen findet vom 30. Juli bis 9. August das Piano Encounters Festival statt, das erste Pianoduo-Festival im «Moods». Während zehn Tagen stehen zwei Flügel auf der Bühne: eine Gelegenheit für musikalische Begegnungen, Improvisationen und Überraschungen. (zw.)

Piano Encounters Festival vom 30. Juli bis am 9. August. Wegen des Coronavirus kann man sich ausschliesslich über dieses Formular für die Konzerte anmelden: moods.club/de/programm/registration/

RUND UMS Haus

Gebr. Nötzli AG
BAUUNTERNEHMUNG
Eifach dä Hammer!
Maurerarbeiten • Gipserarbeiten • Plattenarbeiten • Kernbohrungen
Brunaustrasse 91 • 8002 Zürich
Telefon 044 202 63 08 • Fax 044 202 63 61 • info@noetzliag.ch
www.noetzliag.ch

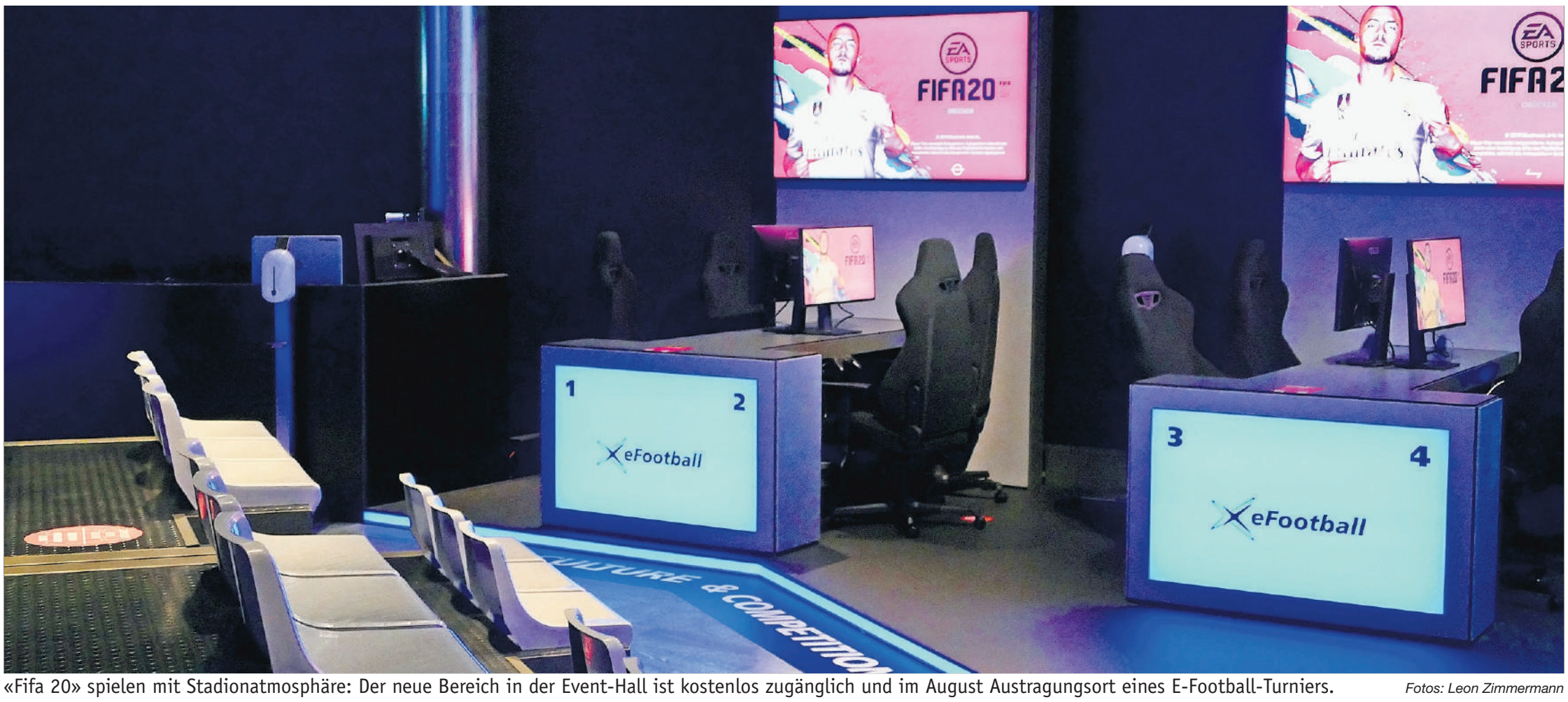
RÄTH MALERGESCHÄFT
TUSCHGENWEG 101
8041 ZÜRICH
TEL. 044-482 00 09
FAX 044-482 44 47
IHR MALER FÜR SCHÖNERES WOHNEN
maler-raeth.ch

KLAUS WUNDERL
Schloss- und Schlüsselservice
ZÜRICH
044 482 26 29
• Schliessanlagen
• Sicherheitsbeschläge
• Reparaturen von Einbruchschäden
Ziegelstr. 6, 8038 Zürich-Wollishofen

Walter Eggenberger Schreinerei AG
044 482 13 91 8038 Zürich
www.eggenberger-schreinerei.ch
Möbel nach Mass
Innenausbau
Schränke
Türen
Küchen
Einbruchschutz
Glasreparaturen
Reparaturarbeiten

Mitglied Jardin Suisse
Tanner Gartenbau AG
Brunaustrasse 6, 8002 Zürich, Telefon 044 201 69 06
www.tanner-gartenbau.ch
- Gartenunterhalt
- Baumpflege
- Bau von Neuanlagen
- Umänderungen
- Natursteinarbeiten
- Spielplätze
- Bepflanzungen
- Dachgärten

WIR BAUEN AUF NACHHALTIGKEIT
seit über 100 Jahren
Seestrasse 80, 8002 Zürich
044 201 31 44
kontakt@decapitanibau.ch
www.decapitanibau.ch
DE CAPITANI BAUGESCHÄFT



«Fifa 20» spielen mit Stadionatmosphäre: Der neue Bereich in der Event-Hall ist kostenlos zugänglich und im August Austragungsort eines E-Football-Turniers. *Fotos: Leon Zimmermann*

Im Fifa-Museum rollt der Ball jetzt virtuell

Ein neuer Bereich, der sich ganz dem virtuellen Fussball widmet: Im Fifa-Museum kann man aktuell gratis das Fussballgame «Fifa 20» spielen. Bald ist auch ein Turnier geplant.

Leon Zimmermann

In der Event-Hall des Fifa-Weltfussballmuseums am Bahnhof Enge in Zürich ist eine kleine Tribüne mit insgesamt 30 Zuschauerplätzen aufgestellt. Dort gibts aber nicht etwa ein echtes Fussballspiel zu sehen. Um die Tribüne herum sind in einem Halbkreis Videospielkonsolen platziert. An denen kann das Fussball-Game «Fifa 20» gespielt werden.

Die Spielkonsolen sind jeweils mit gegenüberliegenden Sitzplätzen sowie separaten Bildschirmen ausgestattet. Auf einem dritten, grossen Bildschirm können die Zuschauerinnen und Zuschauer die elektronischen Fussballspiele von ihrem Sitzplatz aus verfolgen. «Es sieht aus wie die Orte, wo man sich für grosse E-Football-Wettkämpfe qualifiziert», sagt Mohammed Harkous.

Mohammed «MoAuba» Harkous gewann letztes Jahr in London den «Fifa eWorld Cup».

Luca «LuBo» Boller ist Captain der ersten Schweizer E-Football-Nationalmannschaft.

Ein Weltmeister am Bildschirm

Der 23-Jährige muss es wissen. So konnte Harkous im letzten August unter seinem Pseudonym «MoAuba» den «Fifa eWorld Cup» in London gewinnen – und ist somit aktueller E-Football-Weltmeister. Auch in der Event-Hall des Fifa-Museums ist bald schon ein E-Football-Turnier geplant, allerdings ein etwas weniger prestigeträchtiges. Noch bis 30. Juli kann man sich dafür auf der Website des Museums registrieren. Am 1. und 2. August spielen dann alle registrierten Personen ein Online-Turnier von zu Hause aus. Die erfolgreichsten Teilnehmer qualifizieren sich für den Halbfinal, der Mitte August vor Ort in der Event-Hall stattfindet. Ende August ist dort dann der grosse Final geplant. Der Hauptpreis ist eine Reise an das nächste grosse «eFootball»-Turnier – gemeinsam mit dem Museumsteam.

Die Turniere in der Event-Hall werden jeweils von «eFootball»-Profis moderiert. Der Eintritt für die Zuschauer ist kostenlos. Aufgrund der aktuellen Situation um das Coronavirus ist die Zuschauerzahl allerdings auf 60 Personen begrenzt. Neben jeder Spielkonsole sind zudem Desinfektionsmittel angebracht. Auch ausserhalb der Turniere ist der Zutritt zur Event-Hall kostenlos, die Benutzung der Spielkonsolen ebenfalls. Das Angebot ist laut Museumsdirektor Marco Fazzone auf Jugendliche und junge Erwachsene ausgerichtet. «Als das Museum entstand, ist auch eine Community entstanden, die wir damals noch nicht eingebunden haben. Für diese Community wollen wir jetzt ebenfalls einen Ort anbieten», erklärt er. Die Einrichtung in der Event-Hall ist voraussichtlich noch für rund sechs Monate zugänglich. Aber auch die Dauerausstellung des Fifa-Museums beinhaltet seit kurzem einen «eFootball»-Bereich. «Wir hatten für das aktuelle Jahr viele Pläne, die wir wegen Covid-19 nicht umsetzen konnten – diesen allerdings schon», sagt Fazzone. Der Höhepunkt der Ausstellung ist die Trophäe des «Fifa eWorld Cup». Auch die Trophäe des «Interactive World Cup 2004» – der ersten offiziellen Weltmeisterschaft im «eFootball» – können die Besucher seit letzter Woche besichtigen.

Fussballgames immer realistischer

Interessanter als die Entwicklung der Weltmeisterschaftstrophäen dürfte aber die Entwicklung der Fussball-Games über die vergangenen 25 Jahre hinweg sein. Während die ersten elektronischen Fussballspiele noch kaum als solche erkennbar waren, sind die Fussball-Games über die Jahre hinweg immer realistischer geworden. So sind in der aktuellen Ausgabe der bekannten «Fifa»-Reihe rund 17 000 tatsächlich existierende Spieler abgebildet. Ausserdem beschäftigt der Spielhersteller Electronic Arts rund 8000 Menschen, die Jahr für Jahr Statistiken sammeln, damit die Stärken der Spieler möglichst aktuell und möglichst realistisch abgebildet werden.

Botschafter für den neuen Museumsbereich ist Luca «LuBo» Boller – seines Zeichens Captain der ersten Schweizer E-Football-Nationalmannschaft und Spieler beim E-Football-Team des FC Basel. «Für mich war es nebst den sportlichen Erfolgen immer schon ein Ziel, den E-Football grösser zu machen», sagt Boller. Gerade in der Schweiz werde dieser noch viel zu wenig beachtet. Das könnte sich mit dem neuen Ausstellungsbereich nun ein wenig ändern.

Die nächsten Ausstellungen, die im Fifa-Museum geplant sind, beschäftigen sich laut Direktor Marco Fazzone mit der Geschichte des Ballsports, mit der Geschichte verschiedener Sportverbände – und mit der nächsten Weltmeisterschaft, die planmässig Ende 2022 in Katar stattfinden soll.

Reise in die Vergangenheit: «Fifa International Soccer» erschien 1993.

Die Trophäe des Fifa Interactive World Cups 2004.

Ausstellung «The Virtual Pitch» im Fifa-Museum beim Bahnhof Enge. Anmelden fürs Fifa-20-Online-Turnier (ab 16 Jahren) bis 30. Juli: www.fifamuseum.com.

Diskussion um Rassismus in Zürich geht weiter

Der Verein «Vo da» kritisiert drei aus seiner Sicht rassistische Zürcher Häusernamen. Die Antwort von Stadtpräsidentin Corine Mauch hinterlässt bei «Vo da»-Mitgründer Dembah Fofanah einen fahlen Beigeschmack.

Zankapfel: Wandmalerei von 1897 in der Altstadt von Zürich. *Foto: ls.*

Lorenz Steinmann

«Fragwürdige Zeitzeugen im öffentlichen Raum.» So bezeichnet Stadtpräsidentin Corine Mauch in ihrem Schreiben an den Verein «Vo da» unter anderem eine Wandmalerei von 1897 am «Haus zum kleinen Mohren». Damit scheint Mauch früher gemachte Aussagen der Stadtverwaltung zu relativieren. Noch im Juni 2020 betonten städtische Expertinnen und Experten für Denkmalpflege, dass die Bezeichnungen und die Wandmalerei «offensichtlich problematisch und rassistisch» seien.

Kein Zeitrahmen vorgegeben

«Vo da»-Mitgründer Dembah Fofanah ist deshalb «leicht enttäuscht» über die Antwort, wie er auf Anfrage sagt. «Unsere Erwartungen waren höher. Die Stadt hätte es in der Hand gehabt, zu handeln», so der 28-Jährige. Laut dem Brief soll nun eine departementsübergreifende Projektgruppe unter der Leitung der Fachstelle Integrationsförderung Leitlinien zum Umgang mit diskriminierenden Zeitzeichen vorschlagen. Wie kommt das bei Dembah Fofanah an? «Wir fühlen uns damit abgeschoben.» Es gehe eben gerade nicht um Integration. Schwierig sei zudem, dass kein Zeitrahmen vorgegeben werde. Will der Stadtrat das Anliegen gar aussitzen? Dazu möchte sich Dembah Fofanah nicht äussern. Man merkt, er ist nach wie vor an einer einvernehmlichen Lösung interessiert. Er hofft zudem, dass eine aktive Mitwirkung in der Projektgruppe möglich ist. Nicht dass schlussendlich etwas von Experten über die Köpfe der Direktbetroffenen hinweg beschlossen wird. Immerhin: Dazu besteht laut dem Antwortbrief von Corine Mauch (SP) immer noch Hoffnung. Darin hält Mauch fest: «Für den Stadtrat ist klar: Rassismus darf nicht toleriert werden.» Und: «In den Prozess sollen verschiedene verwaltungsexterne und zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure einbezogen werden.» Übersetzt aus der Verwaltungssprache: Es ist durchaus möglich, dass man Dembah Fofanah und sein Kollektiv nach ihrer Meinung fragt, bevor man entscheidet.

www.mirsindvoda.ch

Sozialwerk Pfarrer Sieber übernimmt Projekt «Essen für alle»

Neu erfolgt die Lebensmittelabgabe für Bedürftige durch das Sozialwerk Pfarrer Sieber. Ins Leben gerufen hatte die Aktion im Frühling der aus Guinea stammende Amine Conde – wegen der Not rund um die Corona-Pandemie.

Der aus Guinea stammende Asylsuchende Amine Conde erkannte die akute Notlage vieler Menschen. Jetzt übergab er das Projekt. *Foto: SRF/ zvg.*

Bislang konnte das Projekt «Essen für alle» die Räumlichkeiten der Autonomen Schule Zürich (ASZ) nutzen. Nun nimmt die ASZ ihren Betrieb wieder auf und benötigt die Räume selbst. In dieser Situation springt das Sozialwerk Pfarrer Sieber in die Bresche und übernimmt das Patronat von «Essen für alle». «Wir stellen ‹Essen für alle› Räume zur Verfügung und unterstützen die Initiative personell und materiell. Für die Bezüger ändert sich abgesehen vom Bezugsort vorderhand nichts», so Sprecher Walter von Aarburg. Die samstäglichen Lebensmittelabgaben finden spätestens ab Ende Juli nicht mehr in der ASZ statt, sondern in der Kantine der SBB-Werkstätten an der Hohlstrasse 240. Wie das vom Initianten Amine Conde entwickelte Projekt weiterentwickelt wird, hängt von den sozialen Entwicklungen im Kontext von Corona ab.

Der Lockdown traf Obdachlose, Sans-Papiers, Armutsbetroffene. Weil viele Gassenküchen aufgrund der engen Platzverhältnisse der Lokale schlossen, gerieten Randständige in existenzielle Nöte. Wie einige Organisationen, darunter das Sozialwerk Pfarrer Sieber, erkannte auch der aus Guinea stammende Asylsuchende Amine Conde die akute Notlage vieler Menschen. Während das Sozialwerk Pfarrer Sieber Mitte März beim Pfuusbus ein 24/7-Betreuungsangebot für Bedürftige auf die Beine stellte und seine Gassenarbeit ausbaute, rief Amine Conde das Projekt «Essen für alle» ins Leben. Den Anfang von Condes Lebensmittelabgabe machte die Mahlzeitenspende einer Firma. Dank Geldspenden konnte der engagierte junge Guineer in der Folge Grundnahrungsmittel einkaufen. Inzwischen verteilen er und zahlreiche Freiwillige in Zürich wöchentlich rund 1000 Pakete, zusammengestellt aus gespendeten und gekauften Grundnahrungsmitteln. Verteilt werden Teigwaren, Reis, Mehl, Kartoffeln, Öl, Getränke, Gemüse, Früchte, Konserven und Tomatensaucen sowie Hygieneartikel. (pd.)

Auch Küsnachter halfen mit

Die Corona-Krise drängte viele Menschen ins Abseits. Besonders betroffen sind Obdachlose, Drogensüchtige und Prostituierte.

Zum Glück gibts freiwillige Helferinnen und Helfer wie Toni Albino. Der Gastronom und sein Team vom Küsnachter «Falken» bereitete in der Lockdown-Zeit jeden zweiten Tag Suppen zu. Diese brachte er nach Zürich, wo sie vom Verein Incontro gratis als Essen zum Mitnehmen an bedürftige Personen verteilt wurden. (ls.)

ANZEIGEN

Fust Küchen & Badezimmer

Jetzt von einmaligen Sonderverkaufs-Angeboten profitieren! Angebote gültig bis 23. August 2020

SONDERVERKAUF

Maximale Raumausnutzung auf 12 m²

Sonderverkaufspreis
Netto nur Fr. 17'845.–
SPOT

Inklusive Markengeräte von SIEMENS
- Backofen und Steamer
- Glaskeramik-Kochfeld
- Geschirrspüler
- Kühlschrank
- Insel-Dunstabzugshaube

Individuell planbar, preisgleich lieferbar in 5 verschiedenen Frontfarben.

50% und mehr sparen! 50 Ausstellküchen müssen weg! Zum Beispiel:

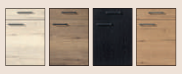
Nur Fr. 11'900.–
Vorher: Fr. 44'143.–
Sie sparen: Fr. 32'243.–

Nur Fr. 14'800.–
Vorher: Fr. 25'700.–
Sie sparen: Fr. 10'900.–

Natürliche Farbgebung

Sonderverkaufspreis
Netto nur Fr. 15'128.–
OPUS

Inklusive Geräteausstattung von Electrolux
- Backofen
- Glaskeramik-Kochfeld
- Dunstesse
- Geschirrspüler
- Kühlschrank



Individuell planbar, preisgleich lieferbar in 4 verschiedenen Frontfarben.

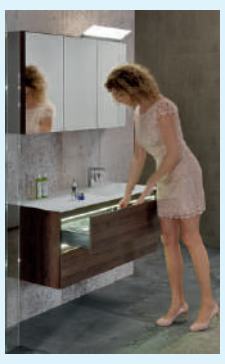
Exklusive Dienstleistungen für Ihren Umbau:

Umbau von A – Z durch eigene Bauleiter
Unser Bauleiter organisiert auf Wunsch Ihren Umbau von A–Z termingerecht. Alle erforderlichen Handwerker, wie Plättlileger, Sanitär, Elektriker, usw. werden durch ihn beauftragt. Sie haben mit Fust einen Ansprechpartner, der auch die Gesamtgarantie übernimmt.

Lebenslange Qualitätsgarantie
Nur Möbel, welche die Qualifizierungstests im Prüflabor bestanden haben, werden in die Kollektion aufgenommen.

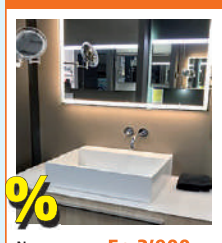
12 Jahre Garantie auf alle Einbaugeräte
Mit der Fust-Garantieverlängerung sind Sie auf der sicheren Seite. Unsere Servicetechniker reparieren das defekte Gerät kostenlos.

Badmöbel mit hoher Raffinesse in über 100 Varianten, z.B. Modell Tiamo

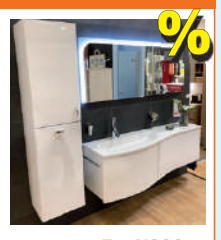


Glaswaschtisch mit matter Oberfläche. Auch die Ablaufstopfen sind passend mit einer Glasabdeckung gestaltet.

70 Badmöbel, Duschen, Badewannen, usw. aus unseren Ausstellungen müssen weg! Zum Beispiel:



Nur Fr. 3'900.–
Vorher: Fr. 8'400.–
Sie sparen: Fr. 4'500.–



Nur Fr. 4'800.–
Vorher: Fr.10'659.–
Sie sparen: Fr. 5'859.–

Heimberatung: Kostenlos und unverbindlich.

Wir kommen zu Ihnen nach Hause und planen Ihr Bad dort, wo es später auch stehen soll. So können Sie sicher sein, dass auch alles genau passt.

Jetzt Heimberatung anfordern:
Tel. 0848 844 100
oder Mail an:
kuechen-baeder@fust.ch

Zürich, im FUST-Center Eschenmoser, Birmensdorferstrasse 20, 044 296 66 90 • **Wallisellen,** Einkaufszentrum Glatt, Obere Verkaufsebene, 044 839 50 90 • **Spreitenbach,** Shoppi Tivoli, 056 418 14 20 • **Volketswil,** beim Volkiland, In der Höh 36, 044 908 31 51 • **Jona-Rapperswil,** Kläui-Center, Kramenweg 15, 055 225 37 10 • **Horgen,** Talgarten, Seestrasse 149, 044 718 17 67

EXPERTE LEITET DURCH CYBERSPACE

Privacy Shield gefallen: Was macht die Schweiz?

Da die USA kein Datenschutzgesetz bieten, haben Abkommen zwischen der EU und den USA bestanden, welche den Schutz von Personendaten europäischer Bürgerinnen und Bürger rechtlich garantieren sollten.

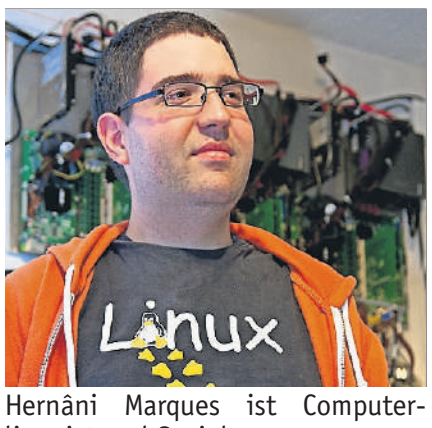
Die Schweiz hat sich diesen Abkommen jeweils angeschlossen. Ab dem Jahr 2000 bestand das sogenannte Safe-Harbor-Abkommen zwischen der EU und den USA. Die Schweiz zog nach.

Mit Blick auf die Enthüllungen des Whistleblowers Edward Snowden, der die Massenüberwachung der US-Geheimdienste aufgedeckt hatte, ging der österreichische Datenschutzaktivist und Jurist Max Schrems seit 2013 gegen «Safe-Harbor» vor. Er gewann 2015 vor dem Europäischen Gerichtshof (Urteil C-362/14).

Schweiz ist im Hintertreffen

Das Ersatzabkommen Privacy Shield, kurz darauf etabliert und von der Schweiz kopiert, geht in einem Urteil nun denselben Weg. Datenschutzaktivist Schrems hatte wieder Beschwerde eingereicht. Mit Urteil C-311/18 versenkt der Europäische Gerichtshof das Datenschutzabkommen Privacy Shield.

Wieder wird festgestellt, dass aufgrund der US-Überwachungsgesetzgebung mit intransparenten Geheimgerichten keine rechtlich wirksame Kontrolle für überwachte Ausländer besteht. Vom Privacy Shield sind Tausende Unternehmen betroffen, am bekanntesten die Tech-Giganten Facebook, Microsoft und Google. Im öffentlichen Bereich werden deren Dienste gerne auch an Schweizer Schulen und Universitäten eingesetzt, womit ein streitbarer Rechtsbereich entsteht.



Hernâni Marques ist Computerlinguist und Soziologe. *Foto: zvg.*

Die Schweiz ist im Hintertreffen. Zwar wird das hiesige Datenschutzgesetz von 1992 revidiert, doch deutet die Parlamentsarbeit nicht darauf hin, dass die Totalrevision – der Strenge nach – der europäischen Datenschutzgrundverordnung das Wasser reichen kann. Die Frage ist, ob die EU das geplante Schweizer Datenschutzgesetz als gleichwertig anerkennen wird.

Erschwerend kommt hinzu: Martin Steiger, Rechtsanwalt und Mitglied der Digitalen Gesellschaft, weist in einem Blog-Beitrag vom 17. Juli auf www.steigerlegal.ch darauf hin, dass die Schweiz mit dem Nachrichtendienstgesetz seit 2017 genauso über eine Überwachungsgesetzgebung verfügt, die kein Datenschutz bietet – weder für Amerikaner noch Europäer.

Hernâni Marques,
Chaos Computer Club Schweiz

Der öffentliche Treff für Interessierte des Chaos Computer Clubs Zürich findet unter Corona-Auflagen wieder statt, immer mittwochs ab 19 Uhr. Neue Hard 12, Zürich. Infos: www.ccczh.ch.

Magische Momente im Close-Theater erleben

Nachdem Zauberkünstler Pat Perry (51) ein Viertel-jahrhundert um die Welt gereist ist, liess er sich 2015 mit seinem eigenen Close-Theater an der Pfingstweidstrasse nieder.

Laura Hohler

Mentalmagier Pat Perry: «Im Close habe ich das perfekte Umfeld für meine Arbeit.» *Foto: Laura Hohler*

Im zweiten Stock des Migrosgebäudes im Zürcher Industriequartier hat sich Pat Perry vor fünf Jahren mit seinem Close-Theater für Mentalmagie niedergelassen. An Wochenenden begeistert er dort in intimer Atmosphäre mit dem Programm «Fifty:Fifty – Die Magie der Entscheidung». Die nächsten Vorstellungen finden ab Ende August statt, wobei einige schon jetzt zu fast zwei Dritteln ausverkauft sind.

Das kleine Theater, das früher als Lagerraum diente, verfügt über lediglich 70 Sitzplätze. Mehr sollen es aber auch nicht sein, so der Zauberkünstler. «Das Besondere am Close-Theater ist die Nähe zum Publikum. Selbst in der letzten Reihe können mir die Zuschauer noch ganz genau auf die Hände schauen», sagt der Mentalmagier und Schweizer Zauberweltmeister. Im Close seien Zuseher und Künstler miteinander auf Augenhöhe. Dank dem Schutzkonzept des Schweizerischen Bühnenverbandes können die Vorstellungen im Close-Theater ohne grössere Einschränkungen für das Publikum durchgeführt werden.

Vollkommene Präsenz

Sein Programm hält, was es verspricht. Während etwas mehr als einer Stunde stellt Pat Perry sein Publikum vor Entscheidungen, nur um es danach zu erstaunen und fassungslos zurückzulassen. Seine Nummern präsentiert er gekonnt mit Charme, Humor und ohne sich dabei zu ernst zu nehmen. «Als Zauberer ist man auch Schauspieler», so der Mentalmagier. Besonders wichtig sei auch die hundertprozentige Präsenz auf der Bühne. «Bei meinen Vorstellungen bin ich ganz stark auf Empfang und nehme Dinge wahr, die im Alltag untergehen», verrät der Zauberkünstler. Pat Perry zaubert gekonnt mit Karten, liest die Gedanken seiner Zuschauer, lässt Handys verschwinden und an neuen Orten wieder auftauchen. Am Schluss gibt es Selfies an der Bar mit den Gästen. An einem vollständigen Bühnenprogramm arbeitet der 51-Jährige ungefähr zwei Jahre. Im Frühjahr 2021 wird er seine neuesten Kunststücke präsentieren; bis dahin spielt der Mentalmagier «Die Magie der Entscheidung».

Vom Hochbauzeichner zum Zauberer

«Ich war ein sehr nervöses Kind, meine Hände haben sich ständig bewegt», erzählt Pat Perry. «Dank der Zauberei konnte ich diese Energie kanalisieren.» So übte der junge Pat stundenlange Münztricks und verlor sich in dieser magischen Welt, die sich ihm eröffnete. Nach der Schule begann er eine Lehre als Hochbauzeichner und arbeitete auch mehrere Jahre auf diesem Beruf. «Morgens arbeitete ich als Hochbauzeichner, nachmittags zauberte ich», so der Mentalmagier, «bis ich 1990 Vollprofi wurde und komplett von der Zauberei lebte.»

25 Jahre lang war der Künstler in der ganzen Welt unterwegs. Osteuropa, Kanada, Amerika und Saudi Arabien waren nur einige der zahlreichen Destinationen. Die Entscheidung, sich in Zürich mit einem eigenen Theater niederzulassen, war für Pat Perry aber die richtige. «Im Ausland muss man immer Kompromisse machen, hier im Close habe ich das perfekte Umfeld für meine Arbeit.»

Weitere Informationen und Tickets für «Fifty:Fifty – Die Magie der Entscheidung» unter: www.closetheater.ch

Die Zauberer

In einer losen Serie stellen die Quartierzeitungen «Zürich West» und «Zürich 2» Zauberkünstler aus ihrem Verteilgebiet vor. Bereits erschienen sind Beiträge über Jamil Tafazzolian (27. Februar), Michel Toupet (12. März), Raphaël Wolf (26. März) und Hörbi Kull (30. April).

Offene Jugendarbeit macht keine Sommerpause

Damit den Jugendlichen in diesem Sommer nicht langweilig wird, sorgt die Offene Jugendarbeit Leimbach und Wollishofen für Abwechslung.

Jeannette Gerber

Roxana Muresan von der OJA Leimbach und Wollishofen hat mit ihrem Team ein Sommerprogramm zusammengestellt. *Foto: Jeannette Gerber*

Die Offene Jugendarbeit (OJA), die 2002 gegründet wurde, ist ein politisch und konfessionell neutraler Verein. Die Mitarbeitenden führen zahlreiche Projekte und Aktivitäten zusammen mit Jugendlichen im Auftrag der Stadt Zürich durch. Unter anderem bereiten sie die jungen Menschen auf die Arbeitswelt vor und sorgen dafür, dass auch Spiel und Spass nicht zu kurz kommen.

Doch die ganze Welt befindet sich dieses Jahr wegen der Corona-Krise in einer Ausnahmesituation. Es ist darum vielen Jugendlichen nicht möglich, während ihrer Sommerferien zu verreisen. Deshalb entschloss sich die OJA Wollishofen und Leimbach, nicht wie üblich sechs Wochen zu schliessen.

«Wir bieten ihnen folgende Aktivitäten an: einen Graffiti-Workshop, einen Velo-Flickkurs, eine Quiz-Night sowie das Projekt ‹Da wo ich wohne›, bei dem sie ihr Quartier mit Fotos und Videos dokumentieren. Auch der Treff am Freitagabend ist weiterhin geöffnet», sagt Roxana Muresan, Stellenleiterin Wollishofen und Leimbach. Der Fahrrad-Reparatur-Kurs findet im Gemeinschaftszentrum Wollishofen am See statt. Flavio Uhlig, ausgebildeter Jugendarbeiter, bringt den Mädchen und Burschen bei, ihr Velo wieder auf Vordermann zu bringen. Gesponsert und unterstützt wird diese Aktion vom grössten schweizerischen Fachhändler Veloplus; alle Teilnehmenden erwartet ein Geschenk – ein Veloreparatur-Tool, ein Werkzeugset.

Vom Online-Quiz bis zur Collage

Bei der Quiz-Night werden die Fragen im Treff auf die Wand geschrieben und übers Netz kommuniziert. Die Teilnehmenden beantworten sie, von wo immer sie sich aufhalten, per Smartphone, Tablet oder Computer. Somit sind die Jugendlichen mit etwas Coolem beschäftigt.

Beim Projekt «Da wo ich wohne» flanieren die jungen Leute mit Smartphone oder Kamera während dreier Tage durch ihr Quartier, erstellen Fotos und Videos, die sie dann am Computer oder physisch im Treff zu einer Collage zusammenfügen. Sämtliche Aktivitäten werden jeweils auf Instagram kommuniziert und dokumentiert – als Instastory.

Wer einen kleinen Zustupf – zehn Franken pro Stunde – verdienen will, kann sich im Rahmen des Angebots Wollyhoodjobs im Treff nützlich machen. Beim Besuch von Lokalinfo war Ayleen damit beschäftigt, für den Quartierverein Wollishofen den Versand von 500 Einladungen zur 1.-August-Feier im Gemeinschaftszentrum am See vorzubereiten. Nach sorgfältiger Erwägung wurde im QV entschieden, mit den nötigen Vorsichtsmassnahmen den jährlichen Anlass stattfinden zu lassen.

Website: www.oja.ch; Telefon: 043 243 11 49; Facebook: OJA Wollishofen & Leimbach Instagram: oja_wollishofenleimbach

Das Programm

- Donnerstag, 23. Juli: Veloreparaturkurs GZ Wollishofen am See von 14 bis 17 Uhr
- Mittwoch, 29. Juli, und Mittwoch, 5. August: Graffiti-Workshop von 14.30 bis 20 Uhr im ehemaligen GZ am Rebenweg in Leimbach
- Donnerstag, 30. Juli: Quiz-Night im Treff Leimbach 19 bis 21 Uhr
- Mittwoch, 5. August, bis Freitag, 7. August: Projekt «Da wo ich wohne» in Wollishofen von 14 bis 18 Uhr. Mittwoch, 12. August, bis Freitag, 14. August, von 14 bis 18 Uhr in Leimbach.
- Jeden Freitagabend Jugendtreff von 19 bis 22 Uhr in Leimbach.

Lokalitäten: OJA Albisstrasse 40, GZ Bachstrasse 7 in Wollishofen und OJA im ehemaligen Gemeinschaftszentrum am Rebenweg 6 in Leimbach. (jg.)

Schulkreis Uto zweimal «sportfreundlich»

Auf das Schuljahr 2020/21 hat das Sportamt des Kantons Zürich weitere sportfreundliche Schulen ausgezeichnet. Vier Schulen, die sich über den obligatorischen Sportunterricht hinaus für die Sport- und Bewegungsförderung im Schulalltag engagieren, werden neu das «Label für sportfreundliche Schulkultur» tragen. Von den vier Schulen sind zwei im Schulkreis Uto: die Schule Neubühl und die Schule Lavater. Insgesamt sind im Kanton derzeit 68 Schulen für ihre sportfreundliche Schulkultur zertifiziert. Nach vier Jahren läuft das Label aus und man hat die Möglichkeit, sich rezertifizieren zu lassen. (red.)

ANZEIGEN

Einhausung: Es braucht nochmals eine Abstimmung

Die Stadtzürcher müssen zum zweiten Mal über einen Objektkredit für die Einhausung Schwamendingen abstimmen. Gründe sind zusätzliche Wünsche der Bevölkerung und Klimaveränderungen. Neu soll der städtische Anteil 83,8 Millionen Franken betragen.

Pia Meier

Der Überlandpark soll grüner werden und mehr Schatten bieten. *Vis.: zvg.*

Der geplante Überlandpark soll neu nicht mehr eine reine Dachbegrünung für die Einhausung Schwamendingen mit Verbindungswegen sein, sondern auch ein grüner Aufenthaltsort. Deshalb sollen dort zusätzliche Bäume und Sträucher wachsen. Zudem sind Schattendächer vorgesehen, die die Bevölkerung an heissen Tagen nutzen kann. Weiter sind ein vielseitig nutzbarer Pavillon als Treffpunkt und weiterer Aufenthaltsort auf der Saatlenterrasse sowie zwei Spielplätze auf beiden Seiten der Terrasse vorgesehen. «Der Pavillon soll ein witterungsunabhängiger Ort für alle Generationen werden», hält Maya Burri, Präsidentin Quartierverein Schwamendingen, fest. Erwünscht sei kein typisches Restaurant. «Der Bistro-Gedanke im Sommer passt da besser.» Zur zukünftigen Infrastruktur gehören weiter zwei öffentliche ZüriWC-Anlagen sowie mobile WC-Anlagen im Sommerhalbjahr. Die sanitären Anlagen und die Bewässerung des Parks benötigen zusätzliche Wasserleitungen. Dazu kommen verschiedene Umgebungsarbeiten und Anpassungen an Wegen und weiteren Werkleitungen. Damit steigt der städtische Anteil an der Einhausung Schwamendingen um 11,4 Millionen Franken auf 83,8 Millionen Franken. Darüber werden die Stimmberechtigten der Stadt Zürich nochmals abstimmen müssen. Der Termin ist noch nicht festgelegt.

Die zusätzlichen Anforderungen an die Gestaltung des Überlandparks sind das Resultat eines Dialogverfahrens der Stadt mit Schlüsselpersonen im Quartier. Die geplante Neugestaltung stellte Stadtrat Richard Wolff den interessierten Quartierbewohnerinnen und -bewohnern beim «Schwamendingen Diagonal» im Januar dieses Jahres vor. Bereits bei diesem Anlass bemerkte er, dass wahrscheinlich eine weitere Abstimmung notwendig wird («Lokalinfo» berichtete). Begründet wurde dies vor allem mit klimatischen Veränderungen. Das Klima war bei der ersten Abstimmung im Jahr 2006 noch kein Thema. «Die heutigen Standards haben sich geändert», hält der Stadtrat in seiner Mitteilung fest.

Zweite Abstimmung

Bei der ersten Abstimmung im Jahr 2006 war nur eine Basisbegrünung und eine minimale Oberflächengestaltung der Einhausung vorgesehen. Mit 39,8 Millionen Franken sollte der Überlandpark, die Aufweitung der Unterführung Saatlen sowie die Auf- und Abgänge mit Treppen und Liften finanziert werden. 2011 erhöhte der Gemeinderat den Objektkredit auf 64,8 Millionen Franken. Es ging unter anderem um bessere Lösungen für Bau, Erschliessung, Sicherheit und Fuss- und Radwege.

Die Einhausung Schwamendingen ist seit rund einem Jahr in Bau. Fertig soll sie 2024 sein.

Blaue Zone: Parkgebühren sollen explodieren

Parkplatzgebühren in der Nacht, 150 Prozent höhere Kosten für die Blaue Zone und 2500 Franken für eine Gewerbeparkkarte. Das sorgt für Ärger.

Parken auf blauen Zonen sorgt für heisse Köpfe. *Archiv: zvg.*

«Happig für Zürcher Autofahrer – Blaue-Zone-Karte soll doppelt so teuer werden», beurteilte das Regionaljournal die Idee der Stadt Zürich. Diese hatte am Freitag vor den Sommerferien eine Medienmitteilung mit ziemlich viel Zunder verschickt. Und das ist die Kernaussage: 780 statt 300 Franken. Die Jahreskarten für die Blaue Zone in der Stadt Zürich sollen massiv teurer werden. Neu soll nämlich das Parkieren in der Nacht nicht mehr gratis sein. Matthias Ninck vom Stadtzürcher Sicherheitsdepartement hält das nicht für einen Tabubruch, wie er gegenüber «Radio SRF» sagte. Die Nachfrage nach Parkplätzen in der Blauen Zone sei in der Nacht inzwischen grösser als am Tag. Ausserdem sei Zürich eine der wenigen Städte, in denen das Parkieren nachts im Moment noch gratis sei.

Mehr Platz für Velos

Die Stadt erhofft sich dadurch eine Lenkungswirkung. Weniger parkierte Autos sollen für mehr Platz für den Velo- und Fussverkehr sorgen. Ausserdem sollen so die Preise der Parkplätze in der Blauen Zone den Preisen von privaten Parkplätzen angepasst werden.

Laut den bürgerlichen Parteien bedeutet das Anliegen aber nichts anderes als ein Frontalangriff auf den Individualverkehr. «Der Stadtrat will die Autos aus der Stadt vertreiben», sagte SVP-Gemeinderat Stephan Iten im Regionaljournal. In die gleiche Kerbe schlug Nicole Barandun vom Stadtzürcher Gewerbeverein. Sie stört sich zudem am Preis der geplanten neuen Jahreskarte für Handwerks- und Service-Betriebe. Happige 2500 Franken soll diese kosten. Immerhin: Den Betrieben soll es damit erlaubt sein, ihre Lieferwagen in der ganzen Stadt (Blaue und Weisse Zonen) zu parkieren und während Sperrzeiten in Fahrverbots- und Fussgängerzonen zu fahren. Nach den Sommerferien berät nun der Gemeinderat die Pläne des Zürcher Stadtrats.

In die Diskussionen einfliessen dürfte auch, dass das Tiefbauamt seit einigen Monaten einen massiven Parkplatzabbau in den Quartieren betreibt. So zumindest die Stossrichtung eines «NZZ»-Artikels. Die Strategie der Stadt ziele darauf ab, die stehenden Fahrzeuge möglichst vom öffentlichen Grund in die privaten Parkhäuser umzuleiten. «Kompensatorische Aufhebung» lautet dies im schönsten Amtsdeutsch. Dies soll Platz schaffen für Velowege und breitere Trottoirs, schreibt die «Neue Zürcher Zeitung». (pd./ls.)

TIPP

Und hier noch die Lottozahlen

Der Mathematiker Christoph Luchsinger gibt in seiner Kolumne eine «todsichere Tippmethode» preis.

Christoph Luchsinger *

«Heute schon gewonnen?» *Foto: zvg.*

Als junger Doktorand gehörte es zu meinen Aufgaben, Anrufe von Bürgern zur Mathematik zu beantworten. Die grösste Unterhaltung waren Lottospieler, die mir ihre Tippmethoden erklären wollten. Viele von ihnen hatten eine «todsichere Methode», mit der sie für sich reklamierten, im langfristigen Durchschnitt Geld zu verdienen.

Allen Lottoanrufern war gemein, dass ihnen bisher leider keine berufene Person länger zuhören wollte. Ihre von Anfang an gereizte Stimme verriet eine lange, bereits erlittene Leidensphase, und das Gespräch wurde im Normalfall nicht von mir beendet. Warum sie nicht einfach still absahnten, sondern, Bestätigung suchend, nicht ohne einen leisen, beinahe kindlichen Stolz ihre Strategien erklärten, weiss ich bis heute nicht.

Das Geheimwissen der Lottospieler besteht aus Geburtstagen (deshalb will der Staat wohl unseren Geburtstag wissen), den Zahlen von letzter Woche, den Zahlen des analogen Spiels aus Deutschland, bei den letzten beiden Vorschlägen noch jeweils +1 addieren, Primzahlen, Fibonacci-Zahlen (dem Namen nach war das sicher einer der Illuminati), Quadratzahlen, Diagonalen runter, Neben- und Gegendiagonalen, Randzahlen. Trotz gespanntem Verhältnis der Kirche zum Glücksspiel darf es auch noch ein bisschen Religion à la carte sein – le voilà: 1, 2, 3, 5, 10, 12. Das ist natürlich alles Mumpitz. Überraschenderweise ist es für einen Profi aber trotzdem sehr klug, die genannten Regeln, dieses «Geheimwissen», zu kennen und ernst zu nehmen. Und dies sogar im vollen Wissen, dass die Wahrscheinlichkeit für jede Kombination bei einem fairen Spiel gleich ist und unabhängig von vergangenen Ziehungen. Der Grund liegt darin, dass man nicht nur die Wahrscheinlichkeit für einen Treffer anschauen sollte, sondern auch, mit wie vielen Personen man dann den Gewinn teilen muss. Aus diesem Grund gilt eine einzige Regel tatsächlich: Meiden Sie aktiv alle offensichtlichen Regeln Ihres Kulturkreises. Die Wahrscheinlichkeit eines Erfolgs ist immer gleich – aber Sie müssen dann mit weniger Leuten teilen.

* Christoph Luchsinger ist Mathematikdozent an der Universität Zürich und Kleinunternehmer. In seiner regelmässig auch im «Schweizer Monat» (schweizermonat.ch) erscheinenden Kolumne kommt er alltäglichen mathematischen Geheimnissen auf die Spur. Luchsinger wohnt in Zürich-Wollishofen.

Foto: Lorenz Steinmann

Plastiksammlung kommt an

Entsorgung und Recycling Zürich (ERZ) führte in Höngg und Schwamendingen als Versuch die Kunststoffsammlung ein. Die ersten Erfahrungen sind laut ERZ positiv. «Doch der Bedarf ist grösser als das Angebot», so die Stossrichtung des Artikels in dieser Zeitung vom 9. Juli. Hier ein aktuelles Foto aus Höngg, das die Aussage beweist. (ls.)

LESERBRIEF

«Mohr» hat nichts Despektierliches …

Ausgabe vom 9. Juli: «Stadt tut sich schwer mit Rassismus»

Dembah Fofanah will das denkmalpflegerisch geschützte Fassadenbild des Hauses zum kleinen Mohren am Neumarkt 22 entfernen lassen (Lokalinfo 9.7.2020). Er stützt sich dabei auf die Aussage von Denkmalpflegeexperten des Amtes für Städtebau, die ihm geschrieben haben, «diese Wandmalerei sei offensichtlich problematisch und rassistisch».

Rassismus wird definiert als eine Gesinnung oder Ideologie, nach der Menschen aufgrund weniger äusserlicher Merkmale – die eine bestimmte Abstammung vermuten lassen – als «Rasse» kategorisiert und beurteilt werden. Die Beurteilung von Fofanah ist falsch. Der kleine Mohr am Neumarkt hat mit Kolonialismus, Sklavenhaltung und Diskriminierung nicht das Geringste zu tun. Der Begriff «Mohr» wurde lange vor der Kolonialisierung häufig benutzt als Haus-, Tier- oder Pflanzenname und hat nichts Despektierliches an sich, wie zum Beispiel König Salomos dunkelhäutige Geliebte, die Königin von Saba, oder die Zunft zum Mohren der Berner Schneider zeigen.

Hans Wehrli, Zürich

Quarantäne-Muffeln droht hohe Busse

Die Gesundheitsdirektion rät Zürcherinnen und Zürcher davon ab, in Risikogebiete zu reisen. Wer dies dennoch tut, muss sich anschliessend via Online-Meldeformular melden und umgehend in Quarantäne begeben. Wer sich nicht meldet und nicht in Quarantäne geht, dem droht laut Mitteilung eine Busse von bis zu 10 000 Franken.

«Wenn der Verdacht besteht, dass die eingereiste Person keine Meldung gemacht hat oder sich nicht zu Hause aufhält, macht der kantonsärztliche Dienst eine Meldung an die Kantonspolizei», schreibt die Gesundheitsdirektion. Die Kantonspolizei führt die Kontrollen durch. Stand Dienstagmorgen haben sich 1166 Personen im Online-Meldeformular eingetragen und in Quarantäne begeben.

Einhaltung wird kontrolliert

Um die Einhaltung der Quarantäne zu kontrollieren, kontaktiert die Gesundheitsdirektion stichprobenartig die gemeldeten Personen. Das Augenmerk liegt dabei auf den Übertretungen gegen die Melde- und Quarantänepflicht. Auch eingegangenen Meldungen zu vermuteten Quarantäneverstössen geht die Gesundheitsdirektion nach.

Der Bund hat dem Kanton Zürich bislang vereinzelte Meldungen zu Flugpassagierdaten gemacht. Die Daten von Buspassagieren fordert der Kanton Zürich selbst ein. Ebenso hat er beim Bund interveniert, um die Passagierdaten aller aus Risikoländern einreisenden Passagiere mit Wohnort im Kanton Zürich zu erhalten. (pd.)

Quarantänepflicht für Einreisende aus bestimmten Gebieten: www.bag.admin.ch.

BRUNOS KURZGESCHICHTE

Ferienspass mit Coca-Cola und einem «Pater Noster»

Bruno Schlatter-Gomez*

Ja, ich bin schon ein älteres Semester (1948), aber ich erinnere mich noch sehr genau wie ich als Kind die ganzen Sommerferien in Zürich erleben durfte. Es war halt nicht jedes Jahr Geld für die Sommerferien da. Und wenn, dann immer in der Schweiz. Erst als ich 12 Jahr alt war, fuhren wir einige Tage an den Gardasee.

Ferien zu Hause: Wir Kinder fanden es super. Problemlos spazierten wir, ich glaube schon ab der 1. Primarklasse, ins Leztibad, mit einem Zweifränkler in der Hand und einem Salamibrot in der Badetasche. Der Eintrittspreis: 15 Rappen. Wir waren laut und fröhlich, es war ein riesiger Spielplatz für uns. In der Sandgrube, der Weitsprunganlage, suchten wir Haifisch-Zähne, die gab es tatsächlich. Was es auch noch gab, waren massenhaft «Brämen», deren Stiche recht schmerzhaft waren. Die sind heute in der Stadt glaubs ausgerottet, gestochen hat mich schon jahrelang keine mehr.

> «Wenn wir die Mädchen ins Wasser geschupft haben, gab es eine Verwarnung vom Bademeister.»

Wenn wir zu laut waren oder die Mädchen ins Wasser geschupft haben, gab es eine Verwarnung vom Bademeister oder wir wurden direkt von ihm aus dem Bad geschmissen. Damals waren die Tiki-Brausewürfel der absolute Renner im Schwimmbad. In den Mund genommen, verbreiteten sie eine schäumende, sehr saure, knisternde Masse. Das war fast schon eine Mutprobe. Wir aber gaben lieber ein halbes Tiki in einen Kartonbecher und füllten ihn mit dem kühlen Wasser aus den kleinen Brunnen im Bad. Tiki gibt es heute noch. Das ideale Getränk für die heissen Tage. Und da war der Wettbewerb unter uns Kindern: Wer springt zuerst ab dem 5-Meter-Brett im grossen Sportschwimmbad?

Gleich neben dem oberen Eingang beim «Hubertus» war die Coca-Cola-Fabrik. Man konnte durch das Fenster zuzusehen wie die Fläschlein, damals gab es nur kleine, abgefüllt wurden. Sie zogen gefüllt auf einem Förderbande an uns vorbei. Wir drückten uns die Nasen platte und versuchten dem Arbeiter durch Fenster anzudeuten, wir haben Durst. Als sich einmal die Türe öffnete, und wir jeder ein gekühltes Fläschlein in die Hand gedrückt bekamen, war das für uns fast wie Weihnachten. Ja, man freute sich an Kleinigkeiten. Wir zählten es stolz überall herum. Wir hätten besser geschwiegen. Bald einmal standen ständig Kinder vor dem Fenster, und bettelten um ein Coca-Cola. Vergeblich! Etwas älter, radelten wir mit dem Velo an unser «Meer». Ja, in der Badi Mythenquai fanden wir unseren Traumstrand und ein Holzfloss im See.

> «Bei Regenwetter war der Jelmoli unser Spielplatz. Die Rolltreppe war in den 60er-Jahren eine Attraktion.»

Bei Regenwetter war der Jelmoli unser Spielplatz. Warum? Dort gab es eine Rolltreppe, damals in den 60er-Jahren noch eine Attraktion. Wir erfanden das Spiel «Rolltreppen-Fangis», es durfte aber nicht gerannt werden. Spannend auch das Versteckis auf allen Etagen. Wir versuchten, nicht aufzufallen, sonst gab es Probleme mit dem Verkaufspersonal, und sie riefen den Ladendetektiv, ja den gab es schon damals. Eine richtige Mutprobe für uns Kinder war das Hinein- oder wieder Hinaushüpfen in den offenen, sich ständig bewegenden Lift im Warenhaus Ober, den «Pater Noster», so nannte man diese Art Fahrstühle.

*Der pensionierte Pressefotograf Bruno Schlatter-Gomez aus Albisrieden ist zugleich ein leidenschaftlicher Geschichtenerzähler. In dieser Rubrik schildert er jeden Monat heitere Anekdoten aus drei Generationen.

QUARTIERVEREIN WIEDIKON
8000 Zürich

Einladung zur
1.-August-Feier
an der Schmiede Wiedikon

17.00 bis 23.00 Uhr
Festwirtschaft und musikalische Unterhaltung

19.15 Uhr
Festansprache durch
Urs Birchler
em. Bankenprofessor
Universität Zürich

Dieses Jahr feiert die Schweiz im kleineren Rahmen

Gute Laune, Reden und Musik: Die Bundesfeier steht an, doch nicht alle Anlässe finden statt.

Dieses Jahr ist alles etwas anders – auch am 1. August. Einige Feiern zum Schweizer Nationalfeiertag im Verteilgebiet dieser Zeitung finden nicht statt. Abgesagt wurden etwa die beliebten Anlässe in den Quartieren Albisrieden und Altstetten. Auch die offizielle Bundesfeier der Stadt Zürich in der Stadthausanlage fiel dieses Jahr der Corona-Krise zum Opfer.

Ganz auf 1.-August-Feiern verzichten müssen Zürcherinnen und Zürcher aber nicht: Die Quartiervereine Wiedikon und Wollishofen führen ihre Feste durch. Wiedikon lädt wie gehabt zur Bundesfeier an die Schmiede Wiedikon. Hier werden von 17 bis 23 Uhr Festwirtschaft und musikalische Unterhaltung geboten. Die Festansprache um 19.15 Uhr hält Urs Birchler, emeritierter Bankenprofessor an der Universität Zürich.

In Wollishofen geht es wie gewohnt um 18 Uhr mit einem Abendessen im Gemeinschaftszentrum am See los. Um 21.30 Uhr wird das 1.-August-Feuer entzündet.

In Adliswil brennt das Höhenfeuer

Die Stadt Adliswil hat den offiziellen Festakt beim Reservoir Wacht zwar abgesagt, beim Entzünden des Höhenfeuers darf man aber dabei sein. Ab 18 Uhr werden Getränke, Wurst und Brot verkauft und können individuell konsumiert werden. Ab 21 Uhr wird das Höhenfeuer vom Feuerwehrverein Adliswil entzündet. (pw.)

Hasenrainfest/Bundesfeier
Leider findet das beliebte Quartierfest mit der schönen Aussicht auf die Stadt und die Berge, dieses Jahr nicht statt.

Geniessen Sie das Wochenende mit Freunden im kleineren Kreis!

Wir freuen uns auf das Fest mit den Lucky Boys und dem Feuerwerk im Jahr 2021!

Quartierverein Zürich Albisrieden

GEWERBE ZÜRICH 3

Luegg zerscht im Drüü – Ihri Gwerbler säged danke.

Der Vorstand wünscht einen erholsamen 1. August 2020.

www.gz3.ch

mis dihei!
QUARTIERVEREIN WOLLISHOFEN

1. August-Feier des Quartierverein Wollishofen
Im Gemeinschaftszentrum Wollishofen

Ab 18 Uhr:	**Abendessen am See**
21.30 Uhr:	**1. Augustfeuer**
Musik:	**Schläpfer / Borbach Jazz**
Details auf:	**www.wollishofen-zh.ch**

CITROËN

VON ASPHALTBAUER

BIS ZIMMER-MANN.

Für Jobs von A bis Z.
Die Allround-Transporter von Citroën:
Berlingo, Jumpy und Jumper.

Auch verfügbar als **4×4.**

CHF 14'134.–*

BIS ZU	BIS ZU	BIS ZU	BIS ZU	VERFÜGBAR ALS
17 M^3	1'545 KG	2,16 M	4,07 M	4x4
NUTZVOLUMEN	NUTZLAST	NUTZHÖHE	NUTZLÄNGE	

citroen.ch

INSPIRED BY PRO

Angebot gültig für den Kauf zwischen dem 1.7.–31.7.2020. Nur bei den an der Aktion beteiligten Händlern. Empfohlener Verkaufspreis ohne Mehrwertsteuer. Empfohlener VP inkl. MwSt. Berlingo VAN Size M Control PureTech 110 S&S, Katalogpreis CHF 19'100.–, Cash-Prämie CHF 4966.–; CHF 14'134.–; Verbrauch gesamt 7,7 l/100 km; CO_2-Emission 157 g/km. Symbolfoto. Citroën behält sich das Recht vor, die technischen Daten, die Ausstattungen und die Preise ohne Vorankündigung zu ändern.

Quartier echo

longhitano HLKS
Sanitär Heizung Lüftung Planung HLKS
Badenerstrasse 519
8048 Zürich
Telefon 044 578 48 80
24-Stunden-Pikett-Dienst
www.longhitano-hlks.ch

Erscheint 1-mal monatlich, am Donnerstag Nr. 7 23. Juli 2020 24. Jahrgang Herausgeber: Lokalinfo AG, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33 www.lokalinfo.ch

Wie gemacht für den Raum: das Hans-Erni-Fenster am neuen Sitz der Paulus-Akademie, im Kulturpark Zürich-West. *Foto: Lisa Maire*

Neue Begegnung mit Ernis Kirchenfenster

Hans Ernis Kirchenfenster zierte zwölf Jahre lang den «Raum der Stille» im Einkaufszentrum Sihlcity. Nach Auflösung der Sihlcity-Kirche hat das Kunstwerk nun eine neue Heimat in der Paulus-Akademie gefunden.

Lisa Maire

2007 mit viel Euphorie gestartet, hat die Sihlcity-Kirche inzwischen still und leise ihre Tore wieder geschlossen. Das ökumenische Pionierprojekt, ein «Raum der Stille» mitten im geschäftigen Einkaufstempel, scheiterte an zu geringen Besucherzahlen. Vor gut einem Jahr wurde das seelsorgerlich betreute Angebot beendet und per Ende März 2020 auch der Mietvertrag aufgelöst. Einzelne mobile Einrichtungsgegenstände fanden unkompliziert im «Raum + Stille» des Glattzentrums neue Verwendung. Schwieriger gestaltete sich die Frage, was mit dem visuellen Prunkstück des interreligiösen Andachtsraums geschehen sollte – dem eingebauten Glasfenster, das der bekannte Luzerner Künstler Hans Erni (1909–2015) im Auftrag der Sihlcity-Kirche gestaltet hatte.

Fenster oder Bild?

«Wir wussten anfänglich nicht, wohin damit», sagt die Architektin Maria Decasper, Vorstands- und Baukommissionsmitglied im katholischen Stadtverband Zürich, auf Anfrage. Um einen neuen Standort zu finden, mussten zuerst innerhalb der Trägerschaft der Sihlcity-Kirche (Reformierte, Katholische und Christkatholische Kirche in Zürich) einige Dinge geklärt werden– vor allem die komplizierten Besitzverhältnisse. Inzwischen fungiert der Katholische Stadtverband als alleiniger Besitzer des Kunstwerks. Später stellte sich auch die Frage, ob die Glasmalerei, nach Ernis Entwürfen in einem renommierten Glasatelier im französischen Reims hergestellt, als Fenster oder als Bild erhalten werden sollte. Decasper: «Das gab wirklich grosse Diskussionen.» Seit kurzem nun befindet sich Ernis Glasfenster als Leihgabe am neuen Sitz der katholischen Paulus-Akademie an der Pfingstweidstrasse. Mit einer aufwendigen LED-Hinterleuchtung zum «Fensterbild» umfunktioniert, prägt es hier eindrücklich ein öffentlich zugängliches Foyer. Mit der neuen Inszenierung des Werks seien nun alle glücklich, bestätigt Decasper. In der Tat harmoniert die farbige Glasmalerei nicht nur visuell mit den nüchternen architektonischen Raumstrukturen und der besonderen Deckenleuchte. Auch von ihrem symbolischen Gehalt her macht sie sich prima in einem Veranstaltungszentrum, das sich dem offenen Dialog verschrieben hat: «Begegnungen» heisst das Kunstwerk. Gemalt im typischen Hans-Erni-Stil mit all den geschwungenen Linien. Der Künstler unterteilte das Fenster von unten nach oben in die Zonen Wasser, Erde, Himmel und stellte darauf allerhand Begegnungen, kombiniert mit bekannten Motiven aus Mythologie und Religion, dar. Das Werk kann als friedliches Zusammenleben von Menschen verschiedenster Kulturen und Glaubenszugehörigkeiten, in Harmonie mit Flora und Fauna, gelesen werden. Ob nun etwa das zentral gesetzte Auge als «Gottes Auge» oder als «Spiegel der Seele» interpretiert wird, hängt vom Betrachter ab.

Dankbarer Künstler

Zu diesem Auge sei übrigens eine Anekdote aus der Entstehungszeit der Arbeit überliefert, erzählt Decasper. So habe Erni das Auge zuerst sehr viel grösser gemalt, was die Mitglieder der damaligen Baukommission stark irritierte – ebenso wie ein perspektivisch falsches Detail der beiden Hände darunter. Bei ihrem Besuch im Maleratelier trauten sich die Auftraggeber allerdings nicht, den schweizweit bekannten und geschätzten Künstler direkt zu kritisieren. Vielmehr setzten sie auf Ernis Lebenspartnerin als Vermittlerin. Und siehe da: Das Auge wurde kleiner, die Handstellung korrigiert.

Hans Erni selbst zeigte sich damals über die Glasfenster-Arbeit begeistert. Er sei dankbar, im hohen Alter noch so etwas machen zu können, liess er seine Auftraggeber wissen. Das habe etwas in ihm ausgelöst.

Kindergarten und Hort in Wohnsiedlung

Im von privaten Bauträgern geplanten Ersatzneubau der Wohnsiedlung Wydäckerring in Albisrieden sollen ein Doppelkindergarten mit Betreuung, ein Hort und zwei Handarbeitsräume untergebracht werden. Der Stadtrat hat insgesamt 2,7 Millionen Franken für Ausbau und Ausstattung sowie jährliche Nettomieten von insgesamt 209 030 Franken bewilligt.

Um dem Bevölkerungswachstum in Albisrieden zu entsprechen, sollen die Schulräume im Ersatzneubau der Wohnsiedlung Wydäckerring für die benachbarte Sekundarschule Letzi untergebracht werden. Der Stadtrat hat zwei Objektkredite sowie die jährlichen Ausgaben für die jeweilige Miete bewilligt, schreibt er in einer Medienmitteilung. Die Objektkredite für Ausbau und Ausstattung betragen 1,955 Millionen Franken für Doppelkindergarten und Hort und 745 000 Franken für die Handarbeitsräume. Die jährlichen Mieten belaufen sich netto auf 157 940 Franken bzw. 51 090 Franken. Die Betreuungsflächen sollen ab Winter 2023, die Handarbeitsräume ab Frühling 2023 zur Verfügung stehen. (red.)

Wiedikon: Mehr Bäume und Veloabstellplätze

Der Stadtrat hat für Aufwertungs- sowie Tiefbauarbeiten in der Goldbrunnen-, Rotach-, Gertrud- und Nussbaumstrasse einen Objektkredit von 1,653 Millionen Franken sowie gebundene Ausgaben in der Höhe von 6,787 Millionen Franken bewilligt.

Gemäss Stadtrat müssen die schadhaften Werkleitungen saniert werden. Dabei erneuert das Tiefbauamt auch die Oberfläche. In der Rotachstrasse werden einzelne Alleebäume ersetzt und die Begegnungszone den heutigen Anforderungen angepasst. In der Goldbrunnenstrasse wird die Fahrbahn verschmälert und das südliche Trottoir um bis zu zwei Meter verbreitert. Dabei werden 21 neue Bäume gesetzt und damit die Baumreihen gemäss dem Alleenkonzept ergänzt. In der Nussbaumstrasse erstellt man ein beidseitiges Trottoir. Weiter werden die Parkplätze im Projektperimeter teilweise neu angeordnet und dabei ein Parkplatz abgebaut, heisst es in der Mitteilung. Gleichzeitig erstellt das Tiefbauamt in der Goldbrunnen- und Gertrudstrasse 29 neue Zweiradabstellplätze. Der Baubeginn ist für Sommer 2021 geplant. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis Ende 2022. (red.)

ANZEIGEN

EYE FACTORY ZURICH
AUGENARZT
FREIE TERMINE!
BIRMENSDORFERSTR. 155
TEL: 044-500 92 52
WWW.EYE-FACTORY.CH

Garage H. Gasser
Service und Reparaturen aller Marken · Occasionen
Prompt und zuverlässig zu fairen Preisen
Tel. 079 232 49 79
Fellenbergstrasse 242 · 8047 Zürich
www.heinzgasser.ch

Grüene bode
Landgasthof Berikon
Sommer-Genuss
auf einmalig schöner Gartenterrasse
Landgasthof Grüenebode, Oberwilerstrasse 2, 8965 Berikon
T 056 633 32 24 - www.gruenebode.ch
Montag Ruhetag

Jede Woche
das Neueste und Aktuellste
aus dem Quartier:
www.lokalinfo.ch

VASI-DENTAL
ZAHNPROTHETIK
Mit uns haben Sie gut Lachen!
Vasilios Karhamidis
044 401 05 11
info@vasi-dental.ch
Albisriederstr 258
8047 Zürich
Prothesen: Neuanfertigung - Unterfütterung - Reparaturen - Reinigung-
Notfall: Privat- / Heimbesuche-
Schienen: gegen Knirschen - gegen Schnarchen - zum Bleachen - Sportschutz - Zahnschutz -
Dentalhygiene

Lokale Dienstleister und Geschäfte berücksichtigen

Für guten Service muss man nicht in die Ferne schweifen. Die auf diesen Seiten inserierenden Unternehmen bürgen hierfür.

Wer jetzt lokale Läden, Dienstleister und Ausrüster berücksichtigt, leistet einen Beitrag für alle Zürcherinnen und Zürcher. Statt im Internet die Katze im Sack zu kaufen, können bei den Geschäften gleich um die Ecke alle Waren besichtigt, ausprobiert und angesehen werden. Ausserdem werden Kundinnen und Kunden durch das Fachpersonal ausgiebig beraten. Das sind nur einige Vorteile, die Zürcherinnen und Zürcher in ihrer Stadt durch die vielen kleinen Geschäfte haben.

Auch bei Dienstleistern spielt die geografische Nähe oft eine massgebliche Rolle: Die Unternehmen kennen die Bedürfnisse ihrer Kundschaft. Die Anfahrtswege und damit die Kosten sind geringer. Zudem können Besprechungen vor Ort einfacher gewährleistet werden.

«Unterstützen Sie unsere Inserenten»

Um das Zürcher Gewerbe und damit uns alle selbst zu unterstützen, ruft die Lokalinfo AG als lokales Medienunternehmen und Herausgeberin der Zürcher Quartierzeitungen dazu auf: «Unterstützen Sie beim Einkauf oder bei einer Auftragserteilung unsere Inserenten.» Denn diese Dienstleister und Geschäfte machen es möglich, dass wir weiterhin die Zürcher Quartierzeitungen produzieren können, die dann durch die Post in Zürcher Briefkästen verteilt werden – gratis für alle.

Redaktion und Verlag

BärenApotheke
Am Goldbrunnenplatz
Dr. Ch. Hiltbrunner
Dr. Brand Salbe
unsere Hausspezialität
- Bei Schürfungen
- Verbrennungen
- Hautreizungen
Tel. 044 462 41 44
Fax 044 462 60 06

KOSMETIK-INSTITUT
- MARIANNE LEVI-
EIDG.DIPL.KOSMETIKERIN
044 463 33 32
Steinstrasse 25 / 8003 Zürich
(Anreise mit ÖV: Tram 14 und 9, Bus 72)

meissner optik
Jaques Chassot
Eidg. dipl. Augenoptiker
Birmensdorferstrasse 224 · 8003 Zürich
Telefon 044 462 21 54
Di - Fr 9-12/14-18.30 · Sa 9-16

Beck Arnet
Bäckerei • Konditorei • Traiteur
Aktuell:
– Fruchttörtli
– Bauernhof-Glace
– Sirup
P vor dem Laden
Telefon 044 462 01 11
Aemtlerstrasse 35 · 8003 Zürich

Praxis Hauser
Naturheilpraktiker
NVS-A
Behandlung Ihrer Beschwerden mit:
– manueller Lymphdrainage
– div. Massageanwendungen
– Fussreflexzonenmassage
– Pflanzenheilkunde
– Ernährung und Vitalstoffe
direkt am Albisriederplatz
KK anerkannt mit Zusatzversicherung
Albisriederstrasse 5 · 8003 Zürich
076 506 47 71 · www.praxishauser.ch

Pental Mode
%%%%%%%%
Gianni Talarico
Eigenes Atelier
044 462 79 19 · Kalkbreitestr. 121 · 8003 Zürich

Sprachen Zürich
Claudia Malafronte
Englisch | Italienisch | Französisch
Spanisch | Deutsch | Schweizerdeutsch
Ab CHF 30 pro Person und Lektion
Sprachen lernen
mit Begeisterung und Lebhaftigkeit
Im Tiergarten 38 · 8055 Zürich
076 474 18 88 · www.sprachen-zurich.ch

Podologie Rohner
Füsse müssen nicht schmerzen
Lassen Sie Ihre Füsse von einer Podologin behandeln.
allgemeine Fussbeschwerden
- Hornhaut
- eingewachsene Nägel
- Hühneraugen
- Beratung
- Fussmassagen
Podologie SPV, medizinische Fusspflege
Kalkbreitestrasse 122, 8003 Zürich
Tel 044 463 20 60, Fax 044 463 33 83
mail@podologie-rohner.ch

Nova Coiffure
Sie + Er
Annette Giger
Zweierstrasse 164 (Schmiede Wiedikon)
8003 Wiedikon
Tel. 044 462 83 53

Seniorama Wiedikon
Treffpunkte im Quartier
Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.burstwiese.ch oder www.tiergarten.ch
Seniorama Burstwiese
Burstwiesenstrasse 20, 8055 Zürich
Telefon 044 454 45 00
Sie sind wieder herzlich willkommen an unserem geselligen Mittagstisch 55+, um 12 Uhr am Donnerstag, 23. und 30. Juli sowie 6. und 13. August 2020
4-Gang-Menü mit saisonalen Zutaten und regionalen Produkten, liebevoll serviert für CHF 14.90.
Reservation bis am jeweiligen Donnerstag um 10.00 Uhr unter: 044 454 45 00 oder E-Mail: info@burstwiese.ch
Wir freuen uns auf Sie!
Seniorama Im Tiergarten
Sieberstrasse 10, 8055 Zürich
Telefon 044 454 47 00

Altstetten

PRAXIS MORIS
Morena Eggimann
Kosmetikerin EFZ
Fusspflege
044 401 19 60
Def. Haarentfernung mit Diode Laser
Bei allen Hauttypen das ganze Jahr über
www.praxis-moris.com
Badenerstrasse 658 · 8048 Zürich

...dä Schlosser vo Züri!
Reparatur-Service
Gitter - Tore - Geländer
Glasbruch Ersatz
GROB METALLBAU AG
Albulastrasse 37 · 8048 Zürich
Tel. 044 493 43 43
www.grobmetallbau.ch

TK KÄLIN SANITÄR GmbH
Patrick Kälin
eidg. dipl. Sanitärmeister
Altstetterstrasse 280 · 8047 Zürich
T 044 432 75 02 · F 044 432 75 03
info@tkkaelinsanitaer.ch
www.tkkaelinsanitaer.ch
SCHNELL UND PROFESSIONELL

MALER ZOLLINGER GmbH
eidg. dipl. Malermeister
Rautistrasse 153
8048 Zürich
Büro: 044 431 98 38
Mobile: 079 502 50 89
Malen / Tapezieren / Bodenbeläge / Renovationen
www.maler-zollinger.ch

Im Alter nehmen Augenkrankheiten wie Katarakt (grauer Star), Makuladegeneration und Glaukom (grüner Star) zu.
Für Senioren ist für eine gute Sehkraft neben einer achtsamen Lebensweise die Vorsorgeuntersuchung wichtig.
Kommen Sie vorbei für einen Sehtest, eine Augendruckmessung und eine Netzhautkontrolle. Die Krankenkasse übernimmt die Kosten.
Bei uns finden Sie moderne Technologie und Freundlichkeit. Verfügbar sind auch ambulante Augenchirurgie und Ästhetikmedizin.
▶ WIR HABEN GEÖFFNET!
Augentreffpunkt
Dipl. med. Enrique Sanchez Lasa
Augenarzt FMH (Augenchirurgie)
Badenerstrasse 530
8048 Zürich-Altstetten
Tel. 043 336 38 00
www.oculistaticino.ch
sanchez.augenarzt@gmail.com
Mo, Di, Mi: 8.00–12.00 und 13.00–17.30 Uhr
Do: 9.00–12.00 und 13.00–19.00 Uhr (freie Termine)
Fr: 8.00–12.00 und 13.00–16.00 Uhr

Galactic Dance ist eine Marke von Galactic Eventrooms.
Galactic Dance
Bringt Rhythmus in Dein Leben!
August 2020
Abend-Sommer-Workshops
vom 3. bis 7. August 2020
www.galactic-dance.ch
Tanzschule Galactic Dance ✦ Albulastrasse 47 ✦ Zürich-Altstetten ✦ 044 400 48 28

TEXTIL - REINIGUNG
SCHNEIDEREI I & K
Windfrische Textilpflege
Mo-Fr 7.30-18.30
Sa 8.00 -14.00
Neu: schonende Textil-Reinigung giftklassenfrei
Schneiderei
www.ik-textil.ch
Meier-Bosshardstrasse 8 · 8048 Zürich · Tel. 044 433 01 03

A. DIETRICH
A. Dietrich AG
Baugeschäft
Bändlistrasse 89
8064 Zürich
Telefon 044 262 62 62
Telefax 044 262 07 79
info@adietrich.ch
www.adietrich.ch
Das faire und flexible Baugeschäft für:
• Umbauten und Unterhaltsarbeiten
• Keramische Wand- und Bodenbeläge
• Betonbohrarbeiten
• Belags- und Umgebungsarbeiten
• Grabenloser Leitungsbau
• Kanalisation
Seit 1976

RESTAURANT CAFÉ GLÄTTLI
wohnstätten zwyssig
Treffen wir uns im Glättli zu einem feinen Mittagessen?
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag, 8.30 bis 16.00 Uhr
Ihr Glättli-Team freut sich darauf, Sie ab sofort mit Gerichten aus Bio-Produkten zu verwöhnen!
Glättlistrasse 40 in Altstetten
Telefon 044 439 34 33 • cafe@wohnstaetten.ch

Foto: Thomas Hoffmann

Bau der Limmattalbahn kennt keine Ferien

Die Arbeiten an der Limmattalbahn (LTB) schreiten voran. In Altstetten wird in der Hohlstrasse das neue Trassee immer sichtbarer, zwischen dem Farbhof und der Werdhölzlistrasse ist das Gleistrassee bereits verlegt. Auch im Bereich des Bahnhofs Altstetten wird intensiv gearbeitet. Die momentane Intensivbaustelle der LTB befindet sich jedoch in Dietikon. Während der Sommerferien bis zum 16. August ist die Badener- und die Zentralstrasse zwischen der Oetwiler- und Bäckerstrasse für den Verkehr gesperrt. (red.)

PRINTIMO.
MEHR ALS
NUR DRUCK.
printimo
Printimo AG
Frauenfelderstrasse 21a
8404 Winterthur
Telefon 052 262 45 85
info@printimo.ch
www.printimo.ch
Ein Unternehmen der Optimo Gruppe

Publireportage

Restaurant Kornhaus: Ein Ort, an dem die Gastfreundschaft noch Trumpf ist

Das Restaurant Kornhaus beim Limmatplatz ist ein Treffpunkt für Jung und Alt. Zur Quartierbeiz gehört ein «Hofgärtli», das eine Bar beherbergt, auf deren Flachbildschirm der Gast sportliche Ereignisse und deren Höhepunkte verfolgen kann.

Maria Strassmann im Hofgärtli, eine Oase fernab vom Lärm der Langstrasse. *F: ch.*

Es gibt sie noch, die traditionelle Züri-Beiz, ein Treffpunkt zum Verweilen, an dem die gutbürgerliche Küche Trumpf ist. Das Restaurant Kornhaus ist seit fünf Jahren das Reich von Guido und Maria Strassmann. Zum gemütlichen Lokal mit den rot-weiss karierten Vorhängen gehört das Hofgärtli. Ein lauschiger Ort, fernab vom Langstrassenlärm mit blühenden Pflanzen. Doch auch vor dem Restaurant gibt es eine kleine Gartenwirtschaft für all diejenigen, welche das Geschehen vom Strassenrand aus bei einem kühlen Kornhausbier oder einem anderen Getränk gerne beobachten.

Gutbürgerliche Küche

Die Speisekarte im «Kornhaus» bietet Abwechslung. Sie enthält Gerichte wie Kalbsleberli oder Geschnetzeltes mit Röstti. Oder soll es Tatar sein? Beliebt sind auch die Cordon bleus in verschiedenen Variationen. Dazu werden Pommes frites serviert. Wer Schnitzel mag, bestellt im Kornhaus das Elefantenohr, ein Stück knusprig gebratenes Fleisch, das punkto Grösse alle Wünsche erfüllt. Beliebt ist auch das Swiss-Prime-Schweinskotelett. Das 300 Gramm schwere saftige Fleischstück wird mit Knobli-, Chili- oder Kräuterschaum serviert.

Für die «Kornhaus»-Gastgeber ist die Gastfreundschaft oberstes Gebot. Maria Strassmann sagt: «Wir freuen uns über den Besuch von Stammgästen, aber auch darüber, wenn neue Gäste den Weg zu uns finden. Im Hofgärtli mit der kleinen Bar lässt es sich nämlich nach dem Feierabend gemütlich bei einem Apéro verweilen, während sportliche Ereignisse über den Flachbildschirm flimmern.» (ch.)

Restaurant Kornhaus, Langstrasse 243, 8005 Zürich. Telefon 044 271 58 10. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 10 bis 23 Uhr. Wochenende für Gesellschaften auf Anfrage.

CASA AURELIO
Montag bis Samstag offen
Jeden Montag-Mittag
Kalbshaxe, Kartoffelstock,
Karotten, Salat
Fr. 40.00
****
Mittags-Menu
ab Fr. 35.00
****
Essen und geniessen auch
im Fumoir möglich
Reservation erforderlich
P Park-Boy
Tel. 044 272 77 44, www.casaaurelio.ch
Langstrasse 209, 8005 Zürich
Mo-Sa 11 - 24 I So geschlossen

ARAG
AKTIV REINIGUNGEN AG
Büroreinigung
und Immobilienbetreuung
Zürich - Zug - Luzern
Telefon 044 272 98 80
www-arag-reinigungen.ch

Restaurant Kornhaus
Eifach guet...
am Limmatplatz
Mo-Fr
10-23 Uhr
Sa+So
geschlossen
Bei schönem Wetter
kulinarische Köstlichkeiten
und etwas feines vom Grill im
idyllischen Hofgärtli
Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Maria und Personal
Langstr. 243 · 8005 Zürich · Telefon 044 271 58 10

wache ag
Wache Männer
braucht die Zeit
www.wache.ch

ANZEIGEN

Diplomierte
Fusspflege Brigitte
Auch Hausbesuche
Eichbühlstr. 68, 8004 Zürich
Telefon 079 589 10 59

30 JAHRE
E. GMIRR
MECHANISCHE WERKSTÄTTE
MECHANISCHE BEARBEITUNGEN
PROTOYPEN- & APPARATEBAU
BOHRLEHREN ETC.
KERNSTRASSE 54 · TEL 044 241 15 32
8004 ZÜRICH · FAX 044 241 15 30

GÖBEL AG
8004 Zürich
Tel. 044 296 65 65
Die Profis für Haustech
Elektro · Telecom · EDV
www.goebel.ch

Hitzeproblem im Quartier: Kreis 5 will mitreden

Die Stadt startet im Kreis 5 ein Pilotprojekt zur Hitzeminderung. Das Quartier fühlt sich übergangen.

Der Quartierverein Zürich 5, das Forum 5im5i und die IG Hardturmquartier greifen zu einem ungewöhnlichen Mittel: Mit einem offenen Brief wenden sie sich an die Stadträte Andreas Hauri, Richard Wolff und André Odermatt.

Trotz der höflichen Worte ist die Botschaft unverkennbar, das Quartier will mitreden und mithelfen bei der Hitzeminderung im Kreis 5. Der Quartierverein habe bereits im zweiten Jahr Frei- und Grünräume als Schwerpunktthema gesetzt und somit die Hitzeminderung. Und man habe mit den zuständigen Personen der Stadt zwecks einer möglichen Zusammenarbeit Kontakt aufgenommen. Offenbar ohne Erfolg. Denn nun heisst es im offenen Brief an die drei Stadträte: «Das vorhandene Fachwissen und die quartierspezifischen Ideen zum Pilotprojekt bündeln wir gerne und unterstützen Sie dabei, den Pilot zu einem breit abgestützten Erfolg zu führen.» Dem Quartierverein liege viel daran, gemeinsam mit der Stadt Ideen für ein besseres Klima in «Zürich West» zu entwickeln, er habe zu diesem Zweck bereits eine Arbeitsgruppe «Hitzeminderung» gebildet.

Quartier ist «Hitzeinsel»

«Zürich West» sei von der Stadt vor mehr als 20 Jahren zum Entwicklungsgebiet erklärt worden und habe einen regelrechten Bauboom mit explosionsartigem Bevölkerungszuwachs erlebt, «grösstenteils umgesetzt zulasten hitzemindernder Grünräume und mittels grossflächiger Versiegelung des Bodens».

So sei es wenig verwunderlich, dass das Quartier «eine bekannte Hitzeinsel ist». (ho.)

Die Stadt testet hitzemindernde Strassenbeläge. *Foto: Albi Massalongo*

Roggenstrasse wird dreifarbig

Die dunklen bis anthrazitfarbenen Asphaltoberflächen von Strassen und Trottoirs absorbieren viel Sonnenenergie und speichern die Wärme. Dieser Effekt wird laut dem Tiefbauamt der Stadt Zürich durch die Klimaerwärmung verstärkt.

Im Rahmen der Umsetzung der «Fachplanung Hitzeminderung» führt das Tiefbauamt in der Roggenstrasse im Kreis 5 deshalb ein Pilotprojekt mit verschiedenfarbigen Strassenbelägen durch, um zu testen, wie sie sich auf die Oberflächentemperatur auswirken. Für das Pilotprojekt wurden neue Beläge eingebaut und die rund 110 Meter lange Strasse in drei Flächen unterteilt: In eine Referenzfläche aus herkömmlichem Asphalt sowie in zwei Flächen mit unterschiedlich hellen Belägen. Um die Temperatur zu beobachten, werden Messungen durchgeführt. Kameras und eingelassene Sonden zeichnen die Oberflächentemperatur und Wärmespeicherung der Beläge auf.

Das Tiefbauamt erwartet erste Resultate voraussichtlich nach dem Sommer 2021. Die Kosten betragen rund 200 000 Franken. (pd.)

Die Instandsetzungsarbeiten wurden von der Denkmalpflege begleitet.

Kinderhaus Entlisberg mit Sorgfalt erneuert

Die Instandsetzungsarbeiten im Kinderhaus Entlisberg sind abgeschlossen. Das gut 100-jährige Anwesen ist dank neuer Gebäudetechnikanlagen energetisch fit für die Zukunft.

Das inventarisierte Anwesen Kinderhaus Entlisberg wurde in den letzten zwei Jahren mit entsprechender Sorgfalt und in Anlehnung an seinen ursprünglichen Charakter im Auftrag der Stadt Zürich von «bernath + widmer De Pedrini Architekten AG» instand gesetzt. Zusammen mit dem 2013 fertiggestellten Ersatzneubau bildet es nun ein stimmiges Ensemble und bietet dem Betrieb eine zeitgemässe Infrastruktur für die kommenden Jahre. Das Kinderhaus Entlisberg und die zugehörigen Aussenanlagen mit Spielplatz werden täglich von rund 120 Kindern und ihren Betreuungspersonen genutzt. Der Betrieb wurde bereits im März wieder aufgenommen, schreibt die Stadt in ihrer Medienmitteilung. Das für die Quartierbevölkerung geplante Eröffnungsfest wurde aufgrund der ausserordentlichen Lage verschoben und soll im Frühjahr 2021 stattfinden.

Die Raumaufteilung optimiert

Im Rahmen der sanften Fassadenerneuerung wurden die Originalfenster restauriert und energetisch verbessert. Im Innern wurden die über die Jahre stark beanspruchten Wände, Decken und Böden im Sinne der bauzeitlichen Erscheinung erneuert.

Um einen zeitgemässen Betrieb der städtischen Kitas und der weiteren Nutzungen im Kinderhaus Entlisberg zu ermöglichen, wurde die Raumaufteilung optimiert und das Haus hindernisfrei angepasst. So wurden beispielsweise im Zuge früherer Umbauten hinzugefügte, störende Einbauten im Treppenhaus oder im Spielsaal entfernt. Damit gewinnt das Haus seine ursprüngliche Grosszügigkeit zurück, was dem Betrieb sehr entgegenkommt. Das Haupthaus und der Spielsaal wurden durch eine einfache Rampe verbunden, was die hindernisfreie Erschliessung gewährleistet.

In der ausgebauten Produktionsküche können neu 400 Mahlzeiten pro Tag für die Einrichtungen im Kinderhaus und neun weiteren stadteigenen Kitas zubereitet werden, heisst es in der Mitteilung weiter. Die Produktionsküche wird von der städtischen Arbeitsintegration betrieben.

Die veraltete Gebäudetechnik und Kanalisation wurden erneuert und die feuerpolizeilichen Anforderungen wurden erfüllt. Dank einer Innenwärmedämmung und des Einbaus einer Erdsonden-Wärmepumpe kann der Energieverbrauch um bis zu 60 Prozent reduziert werden und es wird der Minergie-Standard erreicht. Der vom Stadtrat am 17. Januar 2018 bewilligte Objektkredit von 16,66 Millionen Franken wird eingehalten.

Ein Haus mit Geschichte

Das Kinderhaus Entlisberg und sein ausgedehnter Garten wurden 1911 vom damaligen Stadtbaumeister Friedrich Wilhelm Fissler als Waisenhaus Butzen mit Anlagengarten erbaut. Die Lage auf einer freistehenden Anhöhe am Stadtrand war bewusst gewählt. Prägend sind die für den Heimatstil typischen geschwungenen Walmdächer mit Fledermausgauben, die Steinhauerarbeiten und die mit Klappläden verzierten Kreuzstockfenster, deren Doppelverglasung damals eine Neuheit war.

Hauptgebäude und Garten sind inventarisiert, dementsprechend wurden die Instandsetzungsarbeiten von der städtischen Denkmalpflege und Gartendenkmalpflege eng begleitet, schreibt die Stadt. So auch die Restaurierung der bunten Wandmalereien beim Eingang – diese Arbeiten werden im Herbst 2020 abgeschlossen sein. (pd.)

Die Fassadenansicht von Süden. *Fotos: Roland Bernath, Zürich*

Das beliebte schattige Plätzchen im Strandbad Wollishofen bleibt weiterhin bestehen. *Fotos: Dennis Baumann*

Über hundert Jahre alte Rosskastanie verliert Zacken ihrer Baumkrone

Die Rosskastanie auf der Liegewiese des Strandbads Wollishofen ist morsch und daher instabil. Damit sie für die Besucher zu keiner Gefahr wird, wurde sie oben und an den Seiten gekürzt.

Dennis Baumann

In schwindelerregender Höhe wurden die Äste vom Baum abgeschnitten.

Sie ist morsch und drohte langsam zu kippen: die Rosskastanie auf der Liegewiese des Strandbads Wollishofen. Sie hat auch schon einiges hinter sich. Seit über hundert Jahren steht der Baum auf jener Liegewiese, die heute gerne zum Sonnenbaden genutzt wird.

Damit auch das schattige Plätzchen unter der alten Rosskastanie weiterhin bestehen bleibt, hat Grün Stadt Zürich Sicherungsmassnahmen ergreifen müssen: So wurde die Baumkrone verkürzt. Denn der Stamm der Rosskastanie zeigte an mehreren Stellen Schwachpunkte auf. So war die Kastanie nicht nur bruchgefährdet, zudem bestand die Gefahr, dass grössere Äste von der Baumkrone runterfallen. Für eine sichere Umgebung der Badegäste im Standbad Wollishofen wurde die Baumkrone oben um zwei Meter und an den Seiten um vier Meter gekürzt.

Die Traglast am Baum verringern

Die Fläche um den Baum herum musste dafür abgesperrt werden. Die Arbeiten am Baum nahmen einen ganzen Tag in Anspruch. In rund 12 Metern Höhe haben die Baumpflegespezialisten von Grün Stadt Zürich einen Ast nach dem anderen abgeschnitten, damit die Traglast an der Kastanie verringert wird. «Um die Äste zu stabilisieren, haben wir Kronensicherungen angebracht. Dadurch werden die Äste nicht mehr vom Baumstamm alleine getragen», erklärt Tanja Huber von Grün Stadt Zürich.

AUS DEN KIRCHEN

Michael Landwehr als neuer Pfarrer für Leimbach vorgeschlagen

Die Pfarrwahlkommission des Kirchenkreises zwei der reformierten Kirchgemeinde Zürich hat nach einem intensiven Rekrutierungsverfahren an ihrer Sitzung vom 9. Juni eine erste Wahl vorgenommen. Sie schlägt dem Kirchgemeindeparlament und den Stimmberechtigten den 53-jährigen Pfarrer Michael Landwehr aus Samedan für das Pfarramt im Kirchenkreis zwei mit Standort Leimbach zur Wahl vor.

Michael Landwehr studierte evangelische Theologie in Münster, Tübingen und Bielefeld. Nach dem Studienabschluss an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster absolvierte er sein Vikariat in der basellandschaftlichen Kirchgemeinde Gelterkinden-Rickenbach-Tecknau. 1999 wurde er in der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft zum Pfarrer ordiniert. Im Anschluss war er während vier Jahren Gemeindepfarrer der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinden Fuldera-Tschierv-Lü, Val Müstair, im Kanton Graubünden. Seit November 2003 ist er als Gemeindepfarrer der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Samedan, Oberengadin tätig. Die Kirchgemeinde Samedan bildet seit dem 1. Januar 2017 mit sieben weiteren Kirchgemeinden die neue Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Oberengadin.

Michael Landwehr. *Foto: zvg.*

Neben den pfarramtlichen Grundaufgaben bilden Schwerpunkte wie Kirche und Tourismus, junge Erwachsene und Senioren, Events und Veranstaltungen seine Tätigkeitsfelder. Zudem ist Michael Landwehr Konventspräsident der Kirchgemeinde Oberengadin. Seit 20 Jahren gehört der deutsch-schweizerische Doppelbürger der Synode der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Graubünden an. Für Kirche und Tourismus hat er sich auch sehr beim Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (heute reformierte Kirche Schweiz) eingesetzt. Ebenfalls engagiert er sich als Mitglied der Prüfungskommission des Konkordats für die Ausbildung der reformierten Pfarrerinnen und Pfarrer. Michael Landwehr war auch langjähriger Präsident und stellvertretender Vorsitzender der Karl-Barth-Gesellschaft.

Am 1. Oktober wird Michael Landwehr seine Arbeit im Kirchenkreis zwei aufnehmen.

Die Wahl durch die Pfarrwahlkommission des Kirchenkreises zwei wird als Antrag der Kirchenpflege dem Kirchgemeindeparlament unterbreitet werden. Später erfolgt die Pfarrwahl durch die reformierten Stimmberechtigten an der Urne.

Bruno Hohl, Präsident Pfarrwahlkommission zwei

Altersheimbewohner dankten Personal mit Geschenk

Die Bewohner im Alterswohnheim Tannenrauch in Wollishofen haben sich für die Rundumbetreuung während des Lockdowns bedankt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhielten von ihnen für den überdurchschnittlichen Einsatz je einen Migros-Gutschein.

Béatrice Christen

Initiantin Anita Mötteli (am Mikrofon) mit einem Teil der Bewohnerinnen im Hintergrund, welche sich für die Sammlung eingesetzt haben. Mit Maske: einige der Mitarbeitenden, welche belohnt wurden. *Foto: ch.*

Nach der mehrwöchigen Quarantäne ist für die Bewohnerinnen und Bewohner des Alterswohnheims Tannenrauch nach und nach wieder Normalität eingekehrt. Zwar werden die Hygiene- und Abstandsregeln weiterhin sichergestellt, Besucher müssen sich registrieren und für das Personal gilt nach wie vor Maskenpflicht, aber die Türen stehen wieder für Spaziergänge und Besorgungen der dort lebenden Menschen offen. Auch dürfen sie sich wieder zu den Mahlzeiten ausserhalb des Zimmers treffen.

Gut eingespieltes Team

Heimleiter Roger Zingg erzählt rückblickend: «Die Quarantäne und die damit verbundene Ausgangssperre der Bewohner brachte für die Mitarbeitenden einiges an Mehrarbeit mit sich, mussten doch die Mahlzeiten auf den Zimmern serviert, Botengänge und Einkäufe erledigt und Spaziergänge begleitet werden.» Aber dank der Unterstützung durch den Zivilschutz und dem gut eingespielten Tannenrauch-Team konnten die Bewohnerinnen und Bewohner rund um die Uhr individuell betreut werden. «Um den Aussenkontakt zu erleichtern», so Zingg, «sorgten wir dafür, dass die Bewohner Tablets erhielten und mit ihren Lieben über die Video-Telefonie Kontakt aufnehmen konnten. Bewohner, welche besonders unter der Isolation litten, haben wir psychologisch begleitet und ihnen Mut zugesprochen.»

85-Jährige lancierte Sammlung

Anita Mötteli ist 85 Jahre alt und lebt seit einiger Zeit im «Tannenrauch». Sie ist die Initiantin der sympathischen Geste, indem sie die Idee einer Spendensammlung für die Mitarbeitenden lanciert hat. Sie erzählt: «Während dem Hausarrest (sie nennt diesen mit einem Augenzwinkern auch Präventionshaft; Anm. d. Red.) wurden wir individuell betreut und begleitet. Das Personal leistete Überdurchschnittliches für unser Wohlbefinden. Da wir den ganzen Tag in unseren Zimmern bleiben mussten, haben wir die Kontakte anderweitig gepflegt und fleissig von Zimmer zu Zimmer miteinander telefoniert. Dabei entstand die Idee, sich bei den Mitarbeitenden für ihre Unterstützung zu bedanken.» Man verfasste ein Schreiben an die anderen Bewohnerinnen und Bewohner und legte ein kleines Couvert für einen freiwilligen Beitrag bei. «Als wir die Idee Roger Zingg unterbreiteten», so die Initiantin, «stellte er uns spontan einen Lernenden für administrative Arbeiten wie zum Beispiel das Fotokopieren zur Seite.»

Applaus und herzlicher Dank von den Mitarbeitenden

Die Spendensammlung war erfolgreich. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter wurde mit einem Migros-Gutschein belohnt. Neben dem warmen Applaus des Personals bedankte sich auch Ana Sorrilha, die seit 20 Jahren in der Hauswirtschaft des Alterswohnheims tätig ist. Sie sagt: «Ich möchte mich ganz herzlich im Namen aller Mitarbeitenden bedanken. Im «Tannenrauch» leben so liebe Menschen, welche mit dieser tollen Geste mein Herz berührt haben. Danken möchte ich auch unserem Chef. Er hat uns regelmässig informiert und Sicherheit, aber auch Geborgenheit vermittelt während der nicht immer einfachen Zeit der Quarantäne.»

Alterswohnheim Tannenrauch, Mööslistr. 12, 8038 Zürich. Tel. 044 485 48 48. altersgerechtes-wohnen-wollishofen.ch.

...ZUR ERFOLGREICH BESTANDENEN
LEHRABSCHLUSSPRÜFUNG

Sind die Hundstage ein Garant für Sommerhitze?

Steht uns die heisseste Zeit des Jahres unmittelbar bevor? Die Tage vom 23. Juli bis zum 23. August sind in der Meteorologie als Hundstage bekannt. Gemäss Überlieferung ist es die wärmste Zeit im Jahr.

Silvan Rosser

Der Begriff Hundstage hat aber wenig mit den bellenden Vierbeinern zu tun als vielmehr mit dem Stern Sirius am Morgenhimmel. Sirius ist Teil des Sternbildes Grosser Hund.

Für die alten Ägypter begannen die Hundstage an jenem Tag, an dem jeweils zum ersten Mal der Stern Sirius am Morgenhimmel zu sehen war. Die Hundstage endeten, sobald das erste Mal das ganze Sternbild erkennbar war – ziemlich genau einen Monat nach dem erstmaligen Auftauchen von Sirius.

Den Ägyptern war Sirius eine Warnung vor der jährlichen grossen Nilflut, ausgelöst durch die intensiven Regenfälle in Zentral- und Ostafrika, im Oberlauf des Nils. Damals erschien der Stern Sirius noch Anfang Juli. Doch aufgrund der natürlichen Änderungen in der Rotation der Erdachse erschien Sirius in der Römerzeit um den 23. Juli. Heute ist er erst Ende August am Morgenhimmel zu erspähen. Trotzdem hat sich der Termin der Hundstage aus der Römerzeit gehalten. Während die Römer den Hundstagen den Termin gaben, brachten die Griechen die Verbindung mit der Hitze. Nach griechischem Mythos soll die Verschmelzung des Sonnenlichtes mit dem Feuer des Sterns Sirius Ursache der Hitze sein. Auch heute treten die wärmsten Tage im Mittelmeerraum oft während der Hundstage auf. Auch in Mitteleuropa sprechen Meteorologen aufgrund der Überlieferung der Hundstage von einem Witterungsregelfall, der scheinbar die heisseste Zeit des Jahres markieren soll. Doch ist die Periode vom 23. Juli bis zum 23. August in Zürich wirklich die heisseste Zeit im Jahr?

Hundstage häufig früher

Die Antwort auf diese Frage lautet klar: nein. Die 32 Hundstage (23. Juli bis 23. August) bringen in Zürich im Durchschnitt der Jahre 1901–2019 Tageshöchsttemperaturen von 23,6 Grad. Die jeweils wärmste 32-tägige Periode im Sommer in Zürich schafft es aber auf durchschnittlich 25,4 Grad. Die wahren Hundstage (wärmsten Tage im Jahr) sind demnach mehr als anderthalb Grad wärmer als die kalendarischen Hundstage und finden in Zürich früher statt, nämlich vom 6. Juli bis zum 6. August. Wir befinden uns statistisch also bereits mitten in den Hundstagen.

Immer mal wieder stimmen die tatsächlichen und die kalendarischen Hundstage aber auch überein. In sechs der letzten 120 Jahren war die Periode vom 23. Juli bis 23. August tatsächlich die wärmste im ganzen Jahr. Letztmals war dies im heissen Sommer 2018 der Fall. Mit einer durchschnittlichen Tageshöchsttemperatur von 29,4 Grad waren es gleichzeitig die heissesten Hundstage überhaupt in der 120-jährigen Messreihe. Zumindest in jedem fünften bis sechsten Jahr markieren die Hundstage mehr oder weniger die heisseste Zeit im Jahr und sind gegenüber der tatsächlich wärmsten 32-tägigen Periode weniger als 0,5 Grad kühler.

Nicht immer markieren die Hundstage (23. Juli bis 23. August) die heisseste Zeit im Jahr. Letztmals 2003 und 2018 erlebte Zürich ausgesprochen heisse Hundstage. *Foto: Andreas Minor*

Die heisseste 32-tägige Periode überhaupt in der Messgeschichte von Zürich ist im Hitzesommer 2003 zu finden. Zwischen dem 26. Juli und 26. August 2003 stiegen die Tageshöchsttemperaturen auf durchschnittlich 29,7 Grad. Das Beispiel des Sommers 2003 zeigt, dass die Hundstage auch später als vorgesehen auftreten können. Genauer gesagt, verspäten sich die Hundstage in jedem sechsten Sommer. Letztmals war dies im Sommer 2016 der Fall. Die heisseste Zeit des Jahres fiel damals auf die Periode 13. August bis 13. September. Noch später traten die Hundstage nur im Jahr 1942 auf (14. August bis 14. September). Extrem frühe Hundstage wurden in den Jahren 1922 und 1937 registriert. Die heisseste Periode des Jahres war damals von Mitte Mai bis Mitte Juni. Mit durchschnittlichen Tageshöchstwerten von 24 bis 25 Grad waren es damals keine schweisstreibenden Hundstage, aber auch keinesfalls ausgesprochen kühle. Kühle Hundstage, die ihrem Namen nicht gerecht wurden, zeigten sich wiederholt in den 10er-, 50er- und 70er-Jahren des 20. Jahrhunderts sowie im Jahr 1940. Die kühlsten Hundstage ereigneten sich im Sommer 1912, als die Tageshöchsttemperatur zwischen dem 23. Juli und dem 23. August durchschnittlich nur auf knapp 20 Grad kletterte. Kühle Hundstage mit Tagesmaxima von über 21 Grad gab es letztmals 2010 und 2014.

Hundstage 2020?

Der Sommer 2020 brachte bisher noch keine grosse Hitze. Die vergangenen 32 Tage waren gleichzeitig auch die bisher wärmsten des Jahres und brachten durchschnittlich Höchsttemperaturen von rund 25 Grad. In jedem vierten Jahr bringen die Hundstage höhere Werte als die bisherige Marke von 25 Grad. Die Erwartungen auf die Hundstage sollten also nicht zu gross sein. Denn nur selten sind die kalendarischen Hundstage auch die wärmste Zeit im Jahr. Die Chance ist hingegen gross, dass wir uns aktuell gerade inmitten der wärmsten Zeit des Jahres befinden. Möglicherweise steht diese uns aber erst noch bevor und könnte sogar bis Mitte September dauern.

Wetter, Klimawandel und Energiewende in Zürich: www.meteozurich.ch

Eine literarische Reise durch die ganze Schweiz

Wegen Corona werden viele ihre Sommerferien in der Schweiz verbringen. Warum zur Einstimmung nicht Schweizer Autorinnen und Autoren lesen, die über die Schweiz schreiben?

Ilka Allenspach*

Die Schweiz ist in diesem Jahr als Ferienland in aller Munde. Eine Chance , um die hiesige Landschaft zu entdecken. Dazu gibt es hier die perfekte Ferienlektüre: eine kleine «Tour de Suisse» mit jüngst erschienenen Werken lokaler Autorinnen und Autoren.

Ausgangspunkt in Basel

In Basel treffen wir den pensionierten Kommissär Peter Hunkeler, die bekannte Hauptfigur aus den Kriminalromanen Hansjörg Schneiders. Hunkeler sitzt an einem heissen Sonntagmorgen beim Kiosk im Kannenfeldpark und geniesst seinen Kaffee.

Mit der Ruhe ist es schlagartig vorbei, als ihn eine Spaziergängerin ruft. Sie hat an der Mauer des Parks einen erschlagenen Mann entdeckt. Bald ist bekannt, dass es sich bei dem Toten um einen namhaften Kulturkritiker handelt, der wegen seiner Verrisse verhasst war. Peter Hunkeler aber hat ihn persönlich gekannt und nimmt seine privaten Ermittlungen auf, welche den ehemaligen Polizisten quer durch das Dreiländereck führen.

«Hunkeler in der Wildnis» ist bereits Hansjörg Schneiders zehnter Krimi mit diesem Kommissär und nach wie vor eine vergnügliche Lektüre.

Flug über die Alpen

In die Simplonregion führt uns die Autorin Mirjam Britsch. Im Sommer 1910 findet in Mailand eine Flugschau statt und die Organisatoren schreiben dazu einen ehrgeizigen Wettbewerb aus: Zum ersten Mal in der Geschichte soll ein «Flugapparat» die Alpen überqueren. Zielort ist der Mailänder Domplatz, gestartet wird in Ried-Brig. Und damit ist es vorbei mit der Ruhe in diesem beschaulichen Bergdorf. Viele ausländische Gäste werden erwartet und die Bevölkerung erhofft sich einen ansehnlichen Verdienst. Die Machenschaften um dieses Ereignis sowie das dörfliche Leben wird aus der Sicht von Edi erzählt, einem Bauernjungen aus armen Verhältnissen.

Hansjörg Schneider: «Hunkeler in der Wildnis». Diogenes, 2020.

Fabio Andina: «Tage mit Felice». Rotpunktverlag, 2020.

Mirjam Britsch: «Über den Simplon». Zytglogge Verlag, 2019.

Franz Hohler: «Fahrplanmässiger Aufenthalt». Luchterhand, 2020.

Mit «Über den Simplon» tauchen wir in eine Zeit ein, in der noch jedes Automobil bewundert wurde und ein Flug über die Alpen als Sensation galt.

Leben im Tessiner Bergdorf

Der Tessiner Autor Fabio Andina nimmt uns mit nach Leontica, einem Bergdorf mit alten Steinhäusern im mittleren Bleniotal. Während sieben Tagen begleiten wir den 90-jährigen Felice. Er beginnt seine Tage immer gleich: früh morgens und bei jedem Wetter mit einem Bad in der «Gumpe», einer Felswanne oberhalb des Dorfes. Dann sammelt er in der Natur Essbares wie Kastanien, Kakis, Feigen, Pilze und Früchte. Felice besucht seine Nachbarn und ab und zu leistet er sich ein Essen in einer Trattoria. Wichtig für ihn ist auch die Bar im Zentrum des Dorfes, denn dort spielt sich das soziale Leben ab. «Tage mit Felice» zeigt auf eine wunderbare Weise, wie ein naturverbundenes Leben heute aussehen kann und die Atmosphäre in einem Tessiner Bergdorf mit all seinen Originalen.

Zwei Bündner Damen

Weiter geht die Reise in die bündnerische Surselva. In Arno Camenischs Roman «Goldene Jahre» führen Margrit und Rosa-Maria seit 51 Jahren einen Kiosk inklusive Zapfsäule. Ihr ganzer Stolz ist die gelbe Leuchtreklame auf dem Dach des Kiosks, welche die ganze Umgebung aufhellt. Während ihrer Vorbereitungen eines neuen Tages lassen die Damen das vergangene halbe Jahrhundert Revue passieren und sinnieren über die Veränderungen. Die Bandbreite ihrer Betrachtungen reicht von globalen Ereignissen wie dem Reaktorunfall in Tschernobyl, dem Klimawandel bis hin zum Dorfklatsch. Geschrieben hat Camenisch die Geschichte, wie schon die vorgängigen Romane, in seinem eigenen Stil – eine Mischung aus Hochdeutsch und Dialekt, durchsetzt mit wenigen rätoromanischen Ausdrücken. In «Goldene Jahre» erleben wir zwei Bündner Damen, die durch ihre Liebe zu ihrem Kiosk und ihrer Gegend auf ein anscheinend zufriedenes Leben zurückblicken.

Schlusslicht …

Zum Schluss sei Franz Hohlers «Fahrplanmässiger Aufenthalt» erwähnt. Seine Erzählungen eignen sich, Wartezeiten zu überbrücken, und regen an, die Umgebung zu betrachten.

*Ilka Allenspach ist Bibliothekarin in Küsnacht.

ANZEIGEN

Fröhlein Zart
RESTAURANT
NEUERÖFFNUNG
Das «Fröhlein Zart»-Team heisst Sie herzlich willkommen im Restaurant des Tennis Clubs Leimbach
Kleeweidstrasse 105
8041 Leimbach
Telefon 044 482 64 87
Täglich frische Menüs zu fairen Preisen.
Sarah Bachmann mit Béa und Bruno freuen sich auf ihren Besuch.

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Achtung
Kaufe Pelze. Zahle bis Fr. 15'000.–
Kaufe Trachten- und Abendkleidung, Krokotaschen, Ledertaschen, Musikinstrumente, Teppiche, Münzen, Briefmarken, Schmuck jeglicher Art, Armbanduhren, Porzellan, Tafelsilber, Antiquitäten aller Art, Nähmaschinen, Vorwerkstaubsauger.
Komme vor Ort, zahle in bar.
Herr Hugo Georg 076 278 39 58

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

Einfach da sein.
Wir betreuen Kinder, Erwachsene und Senioren. 044 741 13 30
entlastungsdienst.ch
Entlastungsdienst Schweiz Kanton Zürich

Jede Woche das Aktuellste aus dem Quartier:
www.lokalinfo.ch

WILLKOMMEN
Rudolf Steiner Schule Sihlau
Spielgruppe
Kindergarten
1. - 9. Klasse
Unsere Spielgruppe hat noch freie Plätze
Anmeldung und Informationen unter: office@steiner-schule.ch
Besuchen Sie unsere Homepage:
www.steiner-schule.ch
Rudolf Steiner Schule Sihlau
Sihlstrasse 23, 8134 Adliswil - Tel. 044 710 12 42

RAUCHSTOPP-KURSE
In Zürich und Winterthur:
krebsligazuerich.ch/rauchstopp
Tel. 044 388 55 00
krebsliga zürich

Publireportage

Automarkt Schweiz im ersten Halbjahr

Im ersten Halbjahr 2020 wurden 34 Prozent weniger Neuwagen ausgeliefert als im Vorjahr. Das ist nicht so schlimm. Dramatisch wird es, wenn der Bund an den Sanktionszahlungen festhält.

Im ersten Halbjahr 2020 lieferten die Autoimporteure über 30 Prozent weniger Neuwagen aus als im Vorjahr. *zvg.*

Per Ende Juni wurden in der Schweiz sowie im Fürstentum Liechtenstein rund 54 000 weniger neue PW zugelassen als 2019. Dies entspricht einem Umsatzverlust von gut 2 Mia. Franken und für den Bund etwa 158 Mio. geringere Mehrwertsteuereinnahmen, sowie etwa 58 Mio. weniger Autosteuern. Dem Bund wird der Verlust eher weh tun als der Autobranche, denn diese hat schon häufiger bewiesen, dass sie mit kleinsten Margen leben kann, und sich an Konjunkturschwankungen gewöhnt. Für 2019 wies die Figas (Autogewerbe-Treuhand der Schweiz) einen durchschnittlichen Cashflow der Garagisten von 1,9 Prozent aus. Den Importeuren geht es kaum besser, denn sie müssen sich im Überkapazitätenkrieg unter den Herstellern dauernd mit Rabattaktionen wehren. Die gute Zeit der Autobranche in Europa endete spätestens 2005, als die EU begann, die Hersteller aus Fernost mit enormen Summen für neue Autowerke in den dazugestossenen Ländern zu subventionieren. Was dann eben zu den Überkapazitäten führte.

Mehr Reparaturen

Realität ist: Den Verdrängungswettbewerb zu meistern stellt die Autohersteller wegen Covid 19 vor grössere Probleme als die Garagisten. Diese können sich mit Kurzarbeit dank alterndem Fahrzeugpark mit steigenden Reparaturaufträgen über Wasser halten. Denn; dass man mit zunehmendem Alter anfälliger wird, gilt nicht nur für Menschen.

Wenn nun die EU und/oder die Schweiz an den gesetzten CO_2-Zielen im Jahr 2020 mit schrumpfenden Umsätzen zu Gunsten des Klimaschutzes festhält, statt die postulierten Sanktionszahlungen zu verschieben, könnte es dramatische Folgen für kleine KMU zeitigen. Der Verkaufsdruck funktioniert von oben nach unten, bleibt letztlich am Markenvertreter hängen. Und diese müssten dann ihren Kunden Elektroautos aufdrängen, mit denen die Laternenparker nichts anfangen können. Wenn das Pressing der Importeure steigt, werden die kleinen Garagisten Kunden verlieren. Das sollten zumindest die Liberalen begreifen. Ebenso dass, falls es nicht zur Aufschiebung der CO_2-Ziele kommt, die Neuwagen teurer werden. Das hilft dem Klimaschutz nicht und es schadet vorwiegend den weniger Begüterten. Jedes neue Auto verbrennt weniger als das alte. Dies müssten die Grünen wissen.

Es gibt auch Gewinner

Bugatti, Ferrari sowie Porsche verzeichnen im ersten Halbjahr 2020 sogar Zuwächse und Bentley hat das 19er-Resultat eingestellt. Alle anderen Marken meldeten Verluste. Honda, Nissan, Opel, Peugeot, Smart und Subaru über 50 Prozent. Die meistverkaufte Marke bleibt der Volumenhersteller Volkswagen (minus 35 Prozent), er wird 2020 nun verstärkt von den Luxusmarken Mercedes (minus 20 Prozent) und BMW (minu 20 Prozent) bedrängt. Bei diesen Herstellern startet die Neuwagen-Preisliste bei über 35 000 Franken – was ungefähr dem Durchschnittspreis aller verkauften neuen Autos entspricht. Da müssten die Alarmglocken bei den Sozialdemokraten läuten.

Jürg Wick

Neuwagenzulassungen CH/FL 1.1. bis 30.6.2020

Per Mitte 2020 stammte gut ein Drittel aller Elektrofahrzeuge von Tesla, Fahrzeuge der Stunde sind jedoch Hybride.

PW-Markt	1.1.–30.6.2020	1.1.–30.6.2019	+/–%
	103 201	157 136	–4,3
davon:			
4×4-Antrieb	53 106	79 242	–33,0
Dieselmotor	23 940	42 811	–44,1
Hybrid	11 803	8714	+35,4
Hybrid Plug-in	4410	1523	+189,6
Elektrisch	5688	5943	–4,3
CNG	370	514	–28,0
Wasserstoff	19	5	+280,0
Direktimporte (ca.)	500	900	–45,0

Nutzfahrzeugmarkt Stand Mitte 2020

Die Nutzfahrzeuge sind wegen Corona nicht so stark eingebrochen wie der PW-Mark (- 34,3%, NF - 24 %). In der Schweiz bleibt VW Nutzfahrzeuge Leader vor Ford, Renault und Mercedes. Aber das gibt es noch: Nicht Volkswagen führt die gesamteuropäische Verkaufstabelle an, bei den bis 3,5 Tonnen schweren ist es Ford. (jwi.)

Publireportage

Für Sie erfahren: Kia Niro Hybrid

Für den kompakten Kia bieten die Koreaner drei verschiedene elektrische Antriebskonzepte an. Im Bericht der günstigste, der Niro Hybrid.

Diskretes Erscheinungsbild im trendigen Format am neuen Letzi-Markt in Zürich. *Fotos: zvg.*

Schon im Basismodell ist fast alles drin.

Die seit 1993 global wahrgenommene Marke Kia hat nach den exportierten Erstlingswerken wie «Pride» und «Clarus» bemerkenswerte Fortschritte gemacht. Nun präsentiert man mit dem Niro einen Crossover, der sich hinter der europäischen Konkurrenz nicht verstecken muss, sondern über Hybrid-, Plug-in-Hybrid- und einer reinen Elektroversion vorspurt, statt mit Verbrennern hinterherzuhinken. Jedenfalls, wenn es um den Anspruch der Politik geht, den Automobilismus in die Elektromobilität zu führen. Eine reine Verbrennerversion gibt es nicht. Der Einstieg mit dem Hybrid mit 141 PS Systemleistung gelingt über einen 1,6 Liter-Benziner mit über die rekuperierbare Energie angeflanschten Generator praxistauglich und ohne Angewöhnungszeit. Gekoppelt an das sechsstufige Automatikgetriebe, das die Kraft auf die Vorderräder leitet. Alles passt; ausser dass sich der Benziner zu aufdringlich meldet, sobald er sich vorlaut aus dem Elektromodus in den Verbrennermodus verabschiedet.

Stimmiges Package

Das Package im Kompaktformat ist stimmig. Hinten sitzen nicht nur Heranwachsende, sondern selbst Erwachsene gut. Mit dem Basiskofferraum kann eine normale Familie problemlos und dank guter Fahrwerksabstimmung komfortabel verreisen. Zu zweit gehen hinten bis zu 1345 Liter Ware in den topfebenen Laderaum rein. Fahrernaturen wünschten sich etwas mehr Rückmeldung von der Lenkung. Störend ist die krasse Spiegelung der Klavierlack-Simulierung mit der Armaturenleiste. An Luxus und Assistenzsystemen fehlt es in der Basis an kaum etwas, sofern Lederausstattung nicht im Lastenheft steht. Das Handy lässt sich induktiv im Auto aufladen. Je mehr Stop-and-go-Verkehr, umso mehr nähert man sich verbrauchsmässig den werksseitigen Verbrauchsangaben an. Vorausschauende Fahrweise vorausgesetzt, lässt sich der Normverbrauch sogar unterbieten. Hybrid ist im Falle des Niro eine vernünftige Lösung für das Umwelt-Gewissen wenn man Laternenparker ist. Niro Plug-in (ab Fr. 44 950.–) und eNiro (ab Fr. 43 900.–) passen, wenn eine private Steckdose zur Verfügung steht. Im Niro Hybrid sitzen vermutlich pragmatisch wählende Paare oder Familien mit viel Kurz- und gelegentlichem Langstreckeneinsatz, an denen Begriffewie «Premium» abperlen, wie Regenwasser auf poliertem Blech. (jwi.)

Steckbrief Kia Niro 1,6 GDI Hybrid

- Preis 1,6 ab 32 950 Franken
- Zylinder/Hubraum R4 Zylinder/1580 cm^3
- System-Leistung 141 PS/5700/min
- Drehmoment 265 Nm/2400/min
- Antrieb vorne, AT6
- 0 bis 100 km/h 11,5 sec.
- V/max 162 km/h
- Verbrauch Gesamt 5,2 l/100 km
- Verbrauch im Test 4,6 l/100 km
- CO_2-Ausstoss 119 g/km
- Länge/Breite/Höhe 436×181×155 cm
- Leergewicht 1510 kg
- Kofferraum 347–1345 l
- Tankinhalt 45 l, Benzin.

+ Ausstattung, Verbrauch
–Motorgeräusch, Piepserei

Aufgefallen:
Hybrid geht auch für Laternenparker.

Der Gepäckraum ist fast so gross wie bei einem Kombi.

AGENDA

Donnerstag, 23. Juli

«Film am See»: Lars and the real Girl. 21.30 Uhr, Rote Fabrik (Freiluftkino), Seestrasse 395.

Samstag, 25. Juli

Theater im Märliwald: «De Gstifleti Kater». Tickets unter: www.theater-niundco.ch. 14 Uhr, Besucherzentrum Wildnispark Sihlwald, Alte Sihltalstrasse 38.

Flohmarkt für jedermann: 8–16 Uhr, Bullingerhof (hinter Albisriederplatz).

Sonntag, 26. Juli

Theater im Märliwald: «De Gstifleti Kater». Tickets: www.theater-niundco.ch. 14 Uhr, Besucherzentrum Wildnispark Sihlwald, Alte Sihltalstrasse 38.

Führung: «Designlabor: Material und Technik». Besucher erfahren Wissenswertes über die Objekte in der Ausstellung. 11–12 Uhr, Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96.

Führung: «Energie animal: Material und Technik». 11–12 Uhr, vor dem Museum für Gestaltung, Ausstellungsstrasse 60.

Mittwoch, 29. Juli

Theater im Märliwald: «De Gstifleti Kater». 14 Uhr, Besucherzentrum Wildnispark Sihlwald, Alte Sihltalstrasse 38.

Donnerstag, 30. Juli

«Film am See»: Lars and the real Nosferat – Phantom der Nacht. 21.30 Uhr, Rote Fabrik (Freiluftkino), Seestrasse 395.

Die Agenda erscheint jeweils im «Zürich West» und «Zürich 2» sowie auf **www.lokalinfo.ch.**

Veranstaltungshinweise für die nächste Ausgabe bis Donnerstag, 6. August, an: zuerichwest@lokalinfo.ch oder zuerich2@lokalinfo.ch.

Keine Gewähr für Publikation und Vollständigkeit.

Samstag, 1. August

Theater im Märliwald: «De Gstifleti Kater». Tickets : www.theater-niundco.ch. 14 Uhr, Besucherzentrum Wildnispark Sihlwald, Alte Sihltalstrasse 38.

Sonntag, 2. August

Theater im Märliwald: «De Gstifleti Kater». Tickets unter: www.theater-niundco.ch. 14 Uhr, Besucherzentrum Wildnispark Sihlwald, Alte Sihltalstrasse 38.

Führung: «Designlabor: Material und Technik». Besucher erfahren Wissenswertes über die Objekte in der Ausstellung. 11–12 Uhr, Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96.

Donnerstag, 6. August

«Film am See»: Moonlight. 21 Uhr, Rote Fabrik (Freiluftkino), Seestrasse 395.

Sonntag, 9. August

Führung: «Designlabor: Material und Technik». Besucher erfahren Wissenswertes über die Objekte in der Ausstellung. 11–12 Uhr, Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96.

Führung: «Energie animal: Material und Technik». 11–12 Uhr, vor dem Museum für Gestaltung, Ausstellungsstrasse 60.

Sonderausstellung rund um Holz und Bäume: 13.30–16 Uhr, Ortsmuseum Albisrieden, Triemlistrasse 2.

Dienstag, 11. August

Geschichten-Yoga: Spass an Bewegung gepaart mit Konzentration und Aufmerksamkeit. Für Eltern mit Kinder von 4–10 Jahren. 10–11 Uhr, PBZ Bibliothek Altstetten, Lindenplatz 4.

Donnerstag, 13. August

Geschichten-Yoga: Spass an Bewegung gepaart mit Konzentration und Aufmerksamkeit. Für Eltern mit Kinder von 4–10 Jahren. 10–11 Uhr, PBZ Bibliothek Altstetten, Lindenplatz 4.

Premiere & Podium: «Shalom Allah». In Anwesenheit des Regisseurs David Vogel. 18.30 Uhr, Kosmos, Lagerstrasse 104.

«Film am See»: Behinderte Liebe. 21 Uhr, Rote Fabrik (Freiluftkino), Seestrasse 395.

Foto: Elaine Pringle Schwitter

Wie schwarze Kultur die Gesellschaft beeinflusst

Photo Schweiz zeigt in der Maag-Halle bis 23. August aktuelle Werke von über 70 zeitgenössischen schwarzen Fotografen. «Black Art Matters» soll den Einfluss schwarzer Kultur auf die Gesellschaft illustrieren. Mit dabei ist der amerikanische Fotograf und Filmemacher Kwaku Alston, der regelmässig schwarze Persönlichkeiten wie Barack Obama fotografiert. Unter den 70 Fotografen finden sich auch 11 aus der Schweiz, so die Zürcherinnen Elaine Pringle Schwitter oder Pearl Bäni, die sich einst bei den Black Panthers in New York engagiert hatte. (pd.)

Maag-Halle beim Bahnhof Hardbrücke, Hardstrasse 219. Ausstellung bis 23. August, Öffnungszeiten: Di–Fr 16–22 Uhr, Sa und So 11–22 Uhr. blackartmatters.com

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN

GZ Heuried

Döltschiweg 130, Tel. 043 268 60 80, www.gz-zh.ch/6

Mo, 3., bis So, 16. August, 9 bis 18 Uhr offener Erlebnisgarten

Mo, 10., bis Mi, 12. August, 9 bis 16 Uhr 3 Abenteuertage im Wald, für Kinder von 6 bis 11 Jahren. Mehr Infos unter: www.gz-zh.ch/gz-heuried/programm/

GZ Loogarten

Salzweg 1, Telefon 044 437 90 20, www.gz-zh.ch/loogarten

BETRIEBSFERIEN: vom 20. Juli 2020 bis 9. August 2020 bleibt das GZ geschlossen.

Aufgrund der Betriebsferien finden KEINE ANGEBOTE statt.

(ausgenommen Ferienangebote, nähere Infos dazu auf: www.gz-zh.ch/loogarten)

GZ Bachwiesen

Bachwiesenstrasse 40, Tel. 044 436 86 36 www.gz-zh.ch/3

Die Cafeteria ist während der Schulferien geöffnet (Ausnahme 2. Ferienwoche). Bitte ersehen Sie die Öffnungszeiten auf unserer Web-Seite.

Türkisches Essen: Jeweils am Mi von 12 bis 13 Uhr (auch 1./3./4. und 5. Ferienwoche). Bitte bis Dienstag, 14 Uhr per Mail gz-bachwiesen@gz-zh.ch

Asian-Food im GZ: Jeweils am Do von 12 bis 13 Uhr (auch 1./3./4. und 5. Ferienwoche). Neu kocht Zerrin Yücel für Euch. Anmeldung unter: 044 436 86 36 oder gz-bachwiesen@gz-zh.ch

Flohmarkt für Kindersachen: So, 30. August, von 10 bis 16 Uhr auf dem GZ-Areal. Kein Reservation möglich.

Unsere Öffnungszeiten und speziellen Angebote während der Sommerferien finden Sie unter www.gz-zh.ch/gz-bachwiesen

Quartiertreff Enge

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Telefon 044 201 60 64
www.quartiertreff.ch

Schöne Ferien! – Treff und Café bleiben während unserer Betriebsferien von Montag, 20. Juli, bis und mit Sonntag, 9. August, geschlossen.

Die Babymassage (13.30–14.30 Uhr) und die Mütter- und Väterberatung (15–17 Uhr) finden auch während der Schulferien, doch jeweils NUR dienstags, statt.

Mehr Infos zu obigen Terminen, sowie zu weiteren regelmässigen Angeboten, findet ihr auf unserer Website unter www.quartiertreff.ch, wie auch auf unserem Facebook-Profil unter www.facebook.com/quartiertreff.ch

Quartierverein Enge

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz: jeden Do, 10.30 bis 19 Uhr

KIRCHEN

Ref. Kirche Zürich, Kirchenkreis zwei

Alle Gottesdiensttermine finden Sie im «reformiert.lokal» oder auf unserer Website: www.reformiert-zuerich.ch/zwei

Sonntag, 26. Juli
10 Uhr, Kirchensommer Zürich zwei
Pfr. Joachim Korus, Kirche Leimbach

Mittwoch, 29. Juli
19.15 Uhr, ökumenisches Nachtgebet
Christina Anderegg und Team
Alte Kirche Wollishofen

Sonntag, 2. August
10 Uhr, Kirchensommer Zürich zwei
Pfr. Sönke Claussen
Alte Kirche Wollishofen

Montag, 3. August
18.00 Uhr, lectio divina
Pfr. Jürg Baumgartner und Vree Hufschmid
Alte Kirche Wollishofen

Mittwoch, 5. August
19.15 Uhr, Ökumen. Nachtgebet
Christina Anderegg und Team
Alte Kirche Wollishofen

Sonntag, 9. August
10.30 Uhr, Kirchensommer Zürich zwei mit Taufe
Pfr. Ulrich Hossbach
Kirche Enge

Mittwoch, 12. August
19.15 Uhr, ökumenisches Nachtgebet
Christina Anderegg und Team
Alte Kirche Wollishofen

Ref. Kirche Zürich, Kirchenkreis drei

www.reformiert-zuerich.ch/drei

Sonntag, 26. Juli
10 Uhr, Gottesdienst
Pfrn. Jolanda Majoleth, Kirche Friesenberg

Mittwoch, 29. Juli
11.30 Uhr, Begegnungsfest/Grillplausch im Kirchenkreis drei, Piazza Thomaskirche
Unser Grillmeister, Thomas Gut, grilliert alles, was Sie ihm mitbringen.
Wir stellen Beilagen und Getränke bereit.

Freitag, 31. Juli
19 Uhr, FeierWerk-Gottesdienst
Pfrn. Jolanda Majoleth, Andreaskirche

Mittwoch, 12. August
14.15 Uhr, Schifffahrtsausflug auf dem Zürichsee
Treffpunkt: Schiffstation Bürkliplatz
Anmeldung: Christina Falke, 044 465 45 14 bis Montag, 3. August

Sonntag, 23. August
17 Uhr, Kinderkonzert Andrew Bond
Türöffnung: 16.30 Uhr, Andreaskirche
Eintritt: Erwachsene Fr. 10.–, Kinder Fr. 5.–
Reservation: administration.kk.drei@reformiert-zuerich.ch, 044 465 45 00
Reservierte Tickets müssen bis spätestens 15 Minuten vor Veranstaltungsbeginn abgeholt worden sein.

Gelateria
Auf der Piazza der Thomaskirche
Samstag, 15. August, 17–23 Uhr
Samstag, 29. August, 17–23 Uhr
Samstag, 12. September, 17–23 Uhr

Sowohl für unsere Gottesdienste wie auch für alle anderen Veranstaltungen sind Schutzkonzepte erarbeitet worden.

Ref. Kirche Zürich, Kirchenkreis neun

www.kirchenkreisneun.ch

Freitag, 24. Juli
16–17.30 Uhr, Neue Kirche Albisrieden
ökum. Trauercafé, Pfrn. Monika Hirt

Sonntag, 26. Juli
10.00 Uhr, Grosse Kirche Altstetten:
Gemeinsamer Gottesdienst im Kirchenkreis
Pfr. Philipp Müller, Orgel: Burkhard Just
Chilekafi

Mittwoch, 29. Juli
18.15 Uhr, Alte Kirche Albisrieden:
Evensong – Abendfeier zur Wochenmitte
Pfrn. Monika Hirt

Sonntag, 2. August
10.00 Uhr, Neue Kirche Albisrieden:
Gemeinsamer Gottesdienst im Kirchenkreis,
Pfrn. Monika Hirt, Orgel: Pamela Schefer
Chilekafi

Sonntag, 9. August
10.00 Uhr, Neue Kirche Albisrieden:
Gottesdienst, Pfr. Rudolf Wöhrle
Orgel: Burkhard Just, Chilekafi

10.00 Uhr, Grosse Kirche Altstetten:
Gottesdienst mit Taufe, Pfrn. Muriel Koch
Orgel: Pamela Schefer, Chilekafi

Dies ist ein Auszug, weitere Anlässe finden Sie auf unserer Website.

Zoe Gospel Center Altstetten, Kreis 9

www.zoegospelcenter.ch

Gottesdienste, die inspirieren!

Sonntags von 10 bis 12 Uhr

Komm und feiere mit zeitgemässem Lobpreis und einer packenden Glaubensbotschaft. Auch für Kinder und Teens bieten wir ein altersgemässes Programm an.

Zum Abklingen laden wir zum gemütlichen Plaudern in unserem Bistro ein. Wir freuen uns auf Dich!

Freitag, 28. August
Youth Revival Talparty um 19 Uhr

Du bist zwischen 16 und 25 Jahren jung und möchtest mehr von Gott erleben.

Du bist herzlich willkommen!

Zoe Fashion Corner
Ein karitatives Hilfswerk für Menschen in finanziellen Engpässen:
Kleidung und Accessoires ab Fr. 1.–

Dienstags, 14–18 Uhr
Donnerstags, 14–19 Uhr
Freitags, 9–12 Uhr

Lokalinfo AG
Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag
Normalauflagen:
Zürich West 19 055 (Wemf-beglaubigt)
Zürich 2 14 724 (Wemf-beglaubigt)
Grossauflagen:
Zürich West + Zürich 2 76 800 (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 52.–, 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch
Inserate Normalauflage:
Fr. 1.61 / mm-Spalte s/w
Inserate Grossauflage:
Fr. 2.20 / mm-Spalte, s/w
Anzeigenschluss:
Freitagmorgen, 10 Uhr
Geschäftsleitung/Verlag:
Liliane Müggenburg
Redaktion: Thomas Hoffmann
E-Mail: zuerichwest@lokalinfo.ch
Anzeigenverwaltung: Andrea Kehl, 044 913 53 33, andrea.kehl@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Zürich West, Kreis 3+9:
Tanju Tolksdorf, 044 535 24 80, tanju.tolksdorf@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Zürich 2:
Simona Demartis, 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch
Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch, www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich
Zürich West
Zürich 2

Harald Naegeli kriegt 50 000 Franken

Der Stadtrat von Zürich würdigt den Künstler Harald Naegeli mit dem Kunstpreis der Stadt Zürich. Zudem hat er entschieden, alle älteren Werke des «Sprayers von Zürich», die in den Siebzigerjahren in städtischen Parkhäusern entstanden sind, definitiv in den städtischen Kunstbestand aufzunehmen. Von den während der Corona-Krise entstandenen Werken an öffentlichen Bauten soll eine Auswahl in den Bestand Eingang finden. Damit reagiert der Stadtrat rasch auf den nicht sehr guten Gesundheitszustand des Streetart-Künstlers (80). Schlagzeilen machte Naegeli kürzlich, weil ihn das Kunsthaus und der Kanton mit Anzeigen wegen Sachbeschädigung eindeckten. Das Kunsthaus krebste wegen öffentlichen Drucks später zurück. Nun soll Harald Naegeli 50 000 Franken bekommen. So viel beträgt das Preisgeld. (ls.)

Corona: Conelli sagt Bauschänzli-Event ab

Das festlich beleuchtete rote Zelt auf dem Bauschänzli: Der beliebte Weihnachtszirkus Conelli ist aus dem Stadtbild an den Feiertagen nicht mehr wegzudenken. Jetzt wird auf den traditionellen Anlass verzichtet, das erste Mal in 37 Jahren. «Schweren Herzens müssen wir den Zirkus absagen», so Roby Gasser (59) gegenüber dem «Blick».

Das nahe Beisammensein berge in Zeiten von Corona zu grosse Risiken. «Die nötigen Abstände könnten nicht eingehalten werden, und das Erlebnis wäre nicht dasselbe, wenn das Zelt nicht voll ist», so Gasser zur Boulevardzeitung. So ganz auf Weihnachten sollen aber Conelli-Fans nicht verzichten müssen. Das Conny-Land in Lipperswil will ein Alternativprogramm anbieten. (red.)

Bleibt an Weihnachten dunkel: das Bauschänzli. *Foto: pw.*

Foto: zvg.

Spoerli feierte im Freundeskreis

Ballettchoreograf Heinz Spoerli feierte kürzlich ganz in Schwarz seinen 80. Geburtstag. Er zählt zu den einflussreichsten Tanzschaffenden unserer Zeit und hat die Szene weit über die Schweizer Grenzen hinaus prägend beeinflusst. Beim Opernhaus Zürich war er 16 Jahre lang als Ballett-Direktor tätig. Damals trimmte er die Ballettabteilung zu einer der bekanntesten und renommiertesten Truppen Europas. Kürzlich feierte der gebürtige Stadtbasler Spoerli seinen runden Geburtstag – in Erlenbach mit Freunden und Weggefährten. Mit dabei waren (auf dem Foto von links) Mike Müller mit schmissiger Frisur, der verschmitzt lächelnde Viktor Giacobbo, Jubilar Heinz Spoerli, Zirkusfrau Mary-José Knie, Berlins alt Bürgermeister Klaus Wowereit sowie alt Zirkusdirektor und Pferdedresseur Fredy Knie. (red.)

Nachtnetz nimmt Betrieb doch nicht auf

Eigentlich hätten seit 17. Juli wieder Nachtbusse und Nachtzüge fahren sollen. Doch der Regierungsrat des Kantons Zürich hat entschieden, das Nachtnetz des Zürcher Verkehrsverbunds vorläufig nicht in Betrieb zu nehmen. «Zum jetzigen Zeitpunkt würde eine Wiederaufnahme des Nachtnetzes die Wirkung verschiedener Massnahmen zur Bekämpfung der Ausbreitung des Coronavirus gefährden», heisst es in einer Mitteilung. So würde die Mobilität der Partygängerinnen und Partygänger gefördert und die Gefahr der Virusverbreitung erhöht. In den vergangenen Wochen kam es in Clubs zu Ansteckungen mit dem Coronavirus. (pw.)

SV-Group betreibt Kantons-Schloss weiter

Der Kanton Zürich als Besitzer plant, die Tourismusdestination Schloss Laufen am grössten Wasserfall Europas bis 2026 umzubauen und zu sanieren. Zukünftig soll das Potenzial der Tourismusdestination Schloss Laufen noch besser ausgeschöpft werden. Darum wird das Gebäude saniert und der Gastro- und Hotelbereich neu ausgerichtet. Die Bauarbeiten sind ab Mitte 2023 geplant.

Weiterhin am Ruder bleibt organisatorisch die SV-Group AG. Sie war laut einer Mitteilung des Kantons am Ende des Auswahlverfahrens die einzige Anbieterin, die sich «der komplexen Aufgabe am Rheinfall stellen wollte» und ein Angebot einreichte. (pd.)

Fallkosten: Stadtspital Waid sparte am meisten

Der Kanton Zürich veröffentlichte die Fallkosten für stationäre Spitalbehandlungen im Bereich des Krankenversicherungsgesetzes (KVG). Während die durchschnittlichen Fallkosten gesunken sind, ist die Anzahl stationär behandelter Fälle im KVG-Bereich gestiegen. Nach einer Abnahme der Anzahl Fälle im Jahr 2018 beträgt 2019 die Zunahme 1,1 Prozent. Die Totalkosten sind in diesem Zeitraum um knapp ein Prozent zurückgegangen, die durchschnittliche Fallschwere hält sich im Vergleich zum Vorjahr auf einem konstanten Niveau. Im Stadtspital Waid sind die Fallkosten mit 12,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr am stärksten gesunken. (pd.)

Stadt lässt sich Velotunnel etwas kosten

Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat für den Ausbau des Velotunnels unter dem Hauptbahnhof einen Objektkredit in der Höhe von 27,4 Millionen Franken. Stimmt der Gemeinderat zu, kommt die Vorlage an die Urne.

Unter dem Hauptbahnhof verläuft der sogenannte Stadttunnel. Dabei handelt es sich um ein Strassenstück, das in den Neunzigerjahren für eine künftige Nutzung als Autobahnteil gebaut wurde. Der Stadttunnel ist seither im Rohbau belassen worden. Er ist 192 Meter lang und rund 25 Meter breit. Es weist laut dem Stadtrat nichts darauf hin, dass die entsprechende Autobahn in den nächsten zwei Jahrzehnten verwirklicht wird. Deshalb plant die Verwaltung, das Loch als Velotunnel unter dem Hauptbahnhof zu nutzen und die Stadtkreise 4 und 5 zu verbinden. Zugelassen wären Velos – einschliesslich «langsamer» und «schneller» E-Bikes – sowie E-Mofas, E-Leichtmotorfahrzeuge und Kleinmotorräder mit Elektroantrieb. Erst im Mai hatten sich Stadt und Kanton Zürich geeinigt, dass der Stadttunnel Velofahrern zur Verfügung gestellt werden kann. Das Bauwerk bleibt aber als Stadttunnel im Nationalstrassennetz und im kantonalen Richtplan enthalten.

Rückbau zum Autotunnel möglich

Im beantragten Objektkredit von 27,4 Millionen Franken sind rund 8 Millionen Franken enthalten, die bei einem Rückbau des Velotunnels eingesetzt würden, um den Tunnel wieder als Autobahnteil nutzen zu können. Den Objektkredit für diese Verbesserungen in der Höhe von 16,3 Millionen Franken (einschliesslich 959 000 Franken für die eventuellen Rückbaukosten) kann der Stadtrat in eigener Kompetenz bewilligen. (pd.)

DAS ALLERLETZTE

Gegen AKW? Nein, gegen das Coronavirus. *Foto: zvg.*

Alte Kleber-Idee kommt zu neuen Ehren

Ältere Semester erinnern sich noch an die gelb-roten Kleber und Buttons mit der Aufschrift «Atomkraft? Nein danke». Es war eine Zeit lang eines der bekanntesten Logos der Welt und verhalf der Anti-AKW-Bewegung um 1980 zu ihrem Durchbruch. Für Fichenjäger der Polizei war es ein Hinweis, dass die Träger wegen staatsfeindlicher Tendenzen beobachtungswürdig waren.

40 Jahre später kommt das Logo nun zu neuen Ehren. Dabei hat das «böse» Atom dem symbolisierten Coronavirus Platz gemacht. Im Gegensatz zum «Atom» macht das Coronavirus einen üblen «Lätsch». Ein Hingucker ist die Idee allemal.

Vertrieben wird der auffällige Kleber von der Firma Schärer + Kunz AG in Zürich. Bleibt zu hoffen, dass der Corona-Kleber nicht so lange aktuell bleibt wie der «Atomkleber». (ls.)

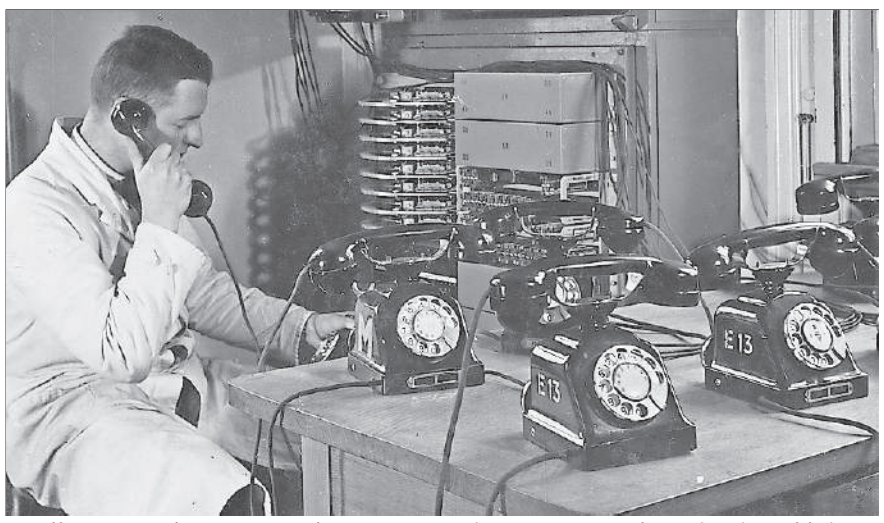
Als noch niemand von Smartphones sprach

Kein Touchscreen, dafür aber mit Wählscheibe: Ein neues Buch beleuchtet die Geschichte der Schweizer Telekomindustrie. Die Spuren führen auch nach Zürich.

Pascal Wiederkehr

Es war ein populäres Telefon: Die 1927 von der Firma Hasler entwickelte Tisch-Station mit runder Wählscheibe fand man in vielen Schweizer Haushalten. Die Eidgenössische Obertelegraphendirektion, ein Vorläufer der Post-, Telefon- und Telegrafenbetriebe (PTT) und der Swisscom, hatte es zum Normaltyp erklärt.

Früher konnten Schweizerinnen und Schweizer nicht wählen, bei welchem Unternehmen sie ihr Telefonabonnement abschliessen wollten. Selbst die Auswahl an Telefonapparaten war eingeschränkt. Als einziger Anbieter wirkte der Staat – bis zur Liberalisierung 1998. Aus den PTT gingen damals die Schweizerische Post und die Swisscom hervor.


«Hallo?»: An der ETH wurden um 1941 interne Versuche mit einer kleinen Telefonzentrale der Hasler AG durchgeführt. *Foto: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv*

Das neue Buch «Versuch, Erfolg, Irrtum. Telekomindustrie von Hasler zu Ascom» beleuchtet die Geschichte der Firma Hasler aus Bern, über Jahre führender Lieferant für Telefonzentralen und Telefonapparate. Autor Karl Lüönd, einst Chefredaktor der ehemaligen Wochenzeitung «Züri-Woche», beschreibt den Aufstieg und den Abstieg des Unternehmens – und gibt interessante Einblicke in die Schweizer Telekomindustrie. 1987 fusionierte Hasler mit den Unternehmen Autophon und Zellweger zum Technologiekonzern Ascom. Die Vorgängerfirmen der Ascom und ihre Konkurrenten Standard Telephon und Radio AG Zürich sowie Albiswerk Zürich AG hatten den Telefonmarkt unter sich aufgeteilt. Standard produzierte einst in der Roten Fabrik in Wollishofen, später gehörte sie zur Alcatel. Aus dem Albiswerk in Albisrieden wurde die Siemens Schweiz. Die PTT teilten ihre Bestellungen bei den Herstellern so auf, dass alle genug ausgelastet waren.

Anschluss nicht geschafft

Die Digitalisierung der Telefonie und die Liberalisierung des Marktes stellte eine Zäsur dar. Schweizer Telefonhersteller verschwanden langsam vom Markt. Die Ascom wurde von Wirtschaftsjournalisten abwertend als «Gemischtwarenladen» bezeichnet. Heute ist das Unternehmen immer noch tätig, etwa im Gesundheitsbereich mit einem speziellen Smartphone fürs Pflegepersonal.

Karl Lüönd: «Versuch, Erfolg, Irrtum. Telekomindustrie von Hasler zu Ascom». Verein für wirtschaftshistorische Studien, Zürich, 2020. www.pioniere.ch